

SPORT UNTERM KREUZ



# SPUK

SPORT UND KIRCHE

2  
97  
72-AUSGABE



ES "SPUK" T IM LANDE BRANDENBURG

# Evangelische Darlehns Genossenschaft eG



**Ihr zuverlässiger Partner  
seit über 25 Jahren**

Bank für Kirchen, Diakonie, Caritas und Verbände der freien Wohlfahrtspflege - sowie deren haupt-, neben- oder ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Unser Angebot

<b>Girokonten:</b>	Keine Kontoführungsgebühren
<b>Sparkonten - Sparbriefe:</b>	mit verschiedenen Laufzeiten und guter Verzinsung
<b>Sondersparformen:</b>	für Einmalanlagen oder Ratensparen - attraktive Verzinsung -
<b>Termingeld:</b>	marktgerechte, gute Verzinsung
<b>Baufinanzierungen:</b>	in Zusammenarbeit mit der Bausparkasse Schwäbisch-Hall - interessante Finanzierungsmodelle -
<b>Ratenkredite, Dispokredite:</b>	mit verschiedenen Laufzeiten und günstigen Zinssätzen
<b>Zahlungsverkehr:</b>	Belegloser Zahlungsverkehr per Disketten-Verarbeitung und/oder Datenfernübertragung Telefonbanking, BTX
<b>Leasinggeschäfte, sonstige Dienstleistungen:</b>	durch unsere Tochtergesellschaft: HKD GmbH u. a. Vergünstigungen beim Kauf/Miete von PKW, Telefonanlagen, Kopierer

**Keine eigenen Gebühren**  
für sämtliche banküblichen Dienstleistungen im Rahmen der Kontoführung  
auch keine eigenen Depotgebühren für Wertpapierverwahrung und -verwaltung.

- Uns auferlegte Fremdkosten werden wir weiterbelasten -

- Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an -

**24114 Kiel** Sophienblatt 78  
24019 Kiel Postfach 20 40  
Telefon 0431/66 32-0  
Telefax 0431/66 32-290

**Filiale:**  
**10555 Berlin**  
10503 Berlin

Bachstr. 1 - 2  
Postfach 21 03 70  
Telefon 030/3 92 50 36  
Telefax 030/3 92 43 83

### Ich interessiere mich für:

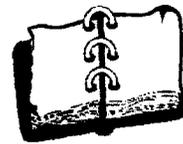
- Girokonto                       Kredit .....
- Sparkonto
- Wertpapierdepot                      (Kreditart: .....
- Sparbriefe                       .....

**Bitte um Übersendung weiterer Informationen und Unterlagen.**

Name: .....

Anschrift: .....

Kto.-Nr. bei EDG: .....



# Pflichttrampel und Dienstknüppel

Theodor Fontane über seine Märker und Berliner

Spuki hat es schon immer ganz genau wissen wollen. Wer sind sie eigentlich, diese Brandenburger, diese Märker, denen die Redaktion dieses ganze Heft gewidmet hat, um auch sie für den Kirchensport zu gewinnen? Wer könnte diese Frage besser beantworten als Theodor Fontane, jener in Neuruppin geborene und in Berlin gestorbene Dichter, der seine Heimat Dorf für Dorf, See für See entlang durchwanderte. Ein Kenner seiner Werke, der Neuruppiner Studienrat für Deutsch, Horst Erdmann, hat für uns nachgeschlagen. Hier seine Bilanz:

Zuerst das Gute ganz vorneweg: Theodor Fontane hat seine Märker auch

einmal gelobt. "... Das Beste aber, dem du begegnen wirst, das werden die Menschen sein...". So formuliert Fontane im August 1864 im Vorwort zur 2. Auflage des ersten Bandes seiner "Wanderungen durch die Mark Brandenburg", der von da ab "Die Grafschaft Ruppín" heißt.

Meine Frau hat mir beim Schreiben dieses Artikels geraten, um gotteswillen hier doch schon Schluß zu machen. Allenfalls sollte ich noch den alten Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland zitieren, den wir so gern als unseren märkischen Urahn und Urtyp sehen würden. Denn von jetzt an bekommen wir Märker von unserem "strengen Kritiker" nur so das Fett ab. Nach dem Erscheinen von "Spreevald", des 4. Bandes der "Wanderungen", schreibt Fontane im Oktober 1882 an seinen Verleger Wilhelm Hertz:

"...2. müßte hervorgehoben werden, wie man nicht nur Mark und Märker daraus kennen, sondern auch, aller Ruppigkeit und Unausstehlichkeit unbeschadet, unter Vorführung dieser Pflichttrampel und Dienstknüppel, einsehen lernt, daß diese letzte Nummer Deutschlands berufen war, seine erste zu werden...". Preußen, nun freue Dich, so liebt Dich Dein Untertan Theodor.

Und der "Briefschwärmer" Fontane hat es auf Punkt und Komma auch so gemeint. Denn Briefe schätzte er so sehr, weil Briefe "des Menschen Eigenstes und Echtestes gebend" seien. Aus seinen Büchern könne man keine "Schwärmerei für Mark und Märker herauslesen", so dumm sei er nicht gewesen.

Also setzen wir mit zwei Briefzitatzen noch einen drauf. 1887 schreibt Fontane an seine Frau Emilie: "...Trotzdem ... empfinde ich diesen märki-

schen Nestern gegenüber immer wieder den niedrigen Stand unserer Provinz und ihrer Bevölkerung ... Im ganzen steht alles nach wie vor auf einer traurigen Tiefstufe, so daß die schlesischen Gebirgsdörfer wahre Paradiese daneben sind. Die Leute dort ... haben einen natürlichen Schönheitssinn, auch die ärmsten sind beflissen, alles niedrig, anheimelnd erscheinen zu lassen; dieser Sinn fehlt unsrer Provinz; alles ist arm, häßlich, trist, und mit der Wohlhabenheit fängt nicht der feine Sinn, sondern die Protzigkeit an. Es ist ein zuverlässiger, verständiger, intelligenter Menschenschlag, aber ohne jede Spur von dem, was gefällig wirkt...".

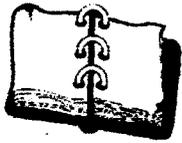
Und auch vor den Herrschaften damals, dem Adel, hat Fontane alles andere als Respekt. Er wolle nur seine Eitelkeit befriedigen, schreibt er ihnen ins Stammbuch. In einem Brief an seine Tochter Martha heißt es 1889: "...Die märkischen Edelleute sind sehr gute Menschen, aber sie haben den allgemein märkischen Zug des Argwohn, der Nüchternheit und des Nichtbegreifenkönnens eines reinlichen, über den äußerlichsten Gewinn und Vorteil hinausgehenden Wollens...".

"...Ehrlich ist der Märker, aber schrecklich. Und daß gerade ich ihn habe verherrlichen müssen!..." - das bedauert Fontane 1895 in einem Brief an seine Tochter. Und ich bedaure inzwischen schon, alle diese Zitate herausgesucht zu haben, könnten meine Freunde mich doch jetzt einen Nestbeschmutzer schimpfen. Hoffentlich bedauern nun nicht die Berliner Kirchensportlerinnen und -sportler, daß "Spuk" sie mit auf die Reise nach Brandenburg nehmen will. Meine einzige Hoffnung ist, daß sich Mark und Märker seit dem vergangenen Jahr-

Fortsetzung nächste Seite

## aus dem Inhalt

Interview mit Generalsuperintendent Dr. Wischnath	S. 5
Eröffnungsgottesdienst mit Bischof Dr. Huber	S. 9
Aufwärmen - aber richtig	S. 13
Tischtennis	S. 19
Volleyball	S. 26
Der Mensch als "ungeheurer Stiefel"	S. 27
Fußball	S. 29
Basketball	S. 32
TT in Rüdersdorf	S. 35
Multitalent Albert Baur	S. 36
Schlußwort von Brandenburgs Sportministerin Angelika Peter	S. 37



## GAST-KOMMENTAR

Fortsetzung von Seite 3

hundert, das des Fontane, geändert, ja gebessert haben könnten. Vielleicht...

Und wenn die Berlinerinnen und Berliner jetzt etwas hochnäsiger ins Land Brandenburg Ausschau halten, dann sollen auch sie jetzt von mir etwas mit Fontane auf die Nase kriegen. Und zwar etwas, was sich gewaschen hat. Man soll sich da von den liebenswerten Berliner Gestalten in Fontanes Romanen nur nicht täuschen lassen. "...Wie unsere Junker unausrottbar dieselben bleiben, kleine, ganz kleine Leute, die sich für historische Figuren halten, so bleibt der Berliner ein egoistischer, enger Kleinbürger..." so schreibt Fontane 1894 an Georg Friedländer. So, nun habt Ihr es! Noch nicht genug? Auf denn, weiter mit Fontane:

Über den Durchschnitts-Berliner: "Er ist unausstehlich und doppelt auf Reisen; er ist immer laut, eitel und zu-

dringlich, nicht mit seiner Person, aber durch seine Manieren..." Und über den Normal-Berliner heißt es in einem weiteren Brief: "...Er kümmert sich doch eigentlich nur um Berlin und um das, was gerade oben aufschwimmt..."

Und damit Berlins Sportlerinnen nicht etwa denken, der Fontane habe immer nur die Männer gemeint, ein Zitat aus einem Brief an seine Tochter Martha 1889. Hier verleugnet Fontane seine Vorliebe für angelsächsische Lebensart und Ritterlichkeit, denn er schreibt: "...Da frage nur bei edlen Frauen an' oder so ähnlich im Tasso, wenn ich nicht irre; ob Goethe das wohl geschrieben hätte, wenn er sein Leben unter Berliner Madams zugebracht hätte?..."

Und noch ein letztes Zitat. Fontane schreibt 1897 an Friedrich Stephany: "...daß er ( der Berliner) passive Tugenden hat und seinen eigentlichsten Heroismus im Ertragen zeigt. Er frißt die pappernsten Semmeln, hat immer

Stiefel, die drücken, und sitzt in Festlokalen an der Mündungsstelle von drei Korridoren in einem wahren Gebläse von Zug. In dem Hochgefühl, auf sechs Stunden 'Zeitgenosse' zu sein, nimmt er Kopfweh, dicke Backe, Rheumatismus ruhig in Kauf. Verzeihen Sie diese Expektoration ( med.: diesen Auswurf), aber der Berliner als 'höherer Kulturmensch' ( wofür er sich hält) ist nun mal mein Lieblingskapitel..."

Das genügt. Nun haben die Brandenburger Märker und die Berliner gleichgezogen. Und da sich Gleich und Gleich gern gesellt, sollte es mit dem gemeinsamen Kirchensport auch ganz gut klappen. Und letztendlich glaube ich trotz aller Zitate, daß Fontane sowohl die Brandenburger, als auch die Berliner ( unter denen er doch seit 1859 ständig lebte) geliebt hat. Denn man kritisiert doch nur Menschen, an denen einem etwas liegt. Die anderen sind uns doch einfach nur gleichgültig.

Horst Erdmann

# Baumann

KAROSSERIEBAU-AUTOLACKIERUNG

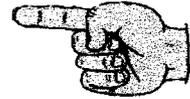
**Manfred Baumann**  
Karosseriebaumeister

Karosserie-Reparatur  
Unfallschäden  
Moderne Richtbank  
Lackiererei 80°  
Farbmischanlage



**Manfred Baumann**  
Karosseriebaumeister  
Quitzeinstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)  
(Telefon 030/395 95 77)



## "Auf Dein Bestes kommt es an !"

**spuk-Interview mit Generalsuperintendent Dr. Rolf Wischnath**

Auf den Wanderungen durch die Mark Brandenburg hat es "Spuki" bis nach Cottbus geführt. Weit weg von der Berliner Nabelschau sollen direkt am äußersten Rand unserer Landeskirche, aber immerhin noch an der Spree, aktuelle Fragen diskutiert werden. Ulrich Eggstein sprach mit einem der profiliertesten Kirchenmänner der Mark, mit dem 49jährigen Cottbusser Generalsuperintendenten Dr. Rolf Wischnath. Wir danken dem gebürtigen Gütersloher Westfalen, daß er in letzter Sekunde doch noch Zeit für dieses Interview gefunden hat. "Spuki" jedenfalls hat es in Cottbus gut gefallen.

**spuk:**

Herr Generalsuperintendent Dr. Wischnath, **spuk** ist die Zeitung der Sportarbeit in unserer Landeskirche. Wenn wir jetzt dieses Interview mit Ihnen machen, können Sie und wir davon ausgehen, daß die Gemeinden im Lande Brandenburg überhaupt Sportarbeit interessiert?

**Generalsuperintendent Wischnath:**

Ich hoffe das sehr. Die Kirchengemeinden werden wohl nur selten in Konkurrenz zu Sportvereinen treten. Aber da die "Leiblichkeit" des Menschen ein Bereich ist, zu dem Gottes Wort etwas zu sagen hat, müßte diese Dimension des Glaubens auch in unseren Gemeinden deutlicher angesprochen und bewährt werden.

**spuk:**

Wie immer die konkrete Frage, treiben Sie selber Sport, haben Sie eine sportliche Vorliebe?

**Generalsuperintendent Wischnath:**

Zu meinen Kindheits- und Jugenderfahrungen gehören außerordentlich betrübliche Erfahrungen mit dem Sport. Ich war ziemlich schmalbrüstig und schwach. Und ich habe darunter gelitten - insbesondere im Verhältnis zu meinem Vater und Bruder, die beide

hervorragende Sportler waren, und auch im spürbaren Vergleich zu meinen Klassenkameraden, denen ich meistens körperlich unterlegen war. Den Vorsprung konnte ich nicht aufholen. Und ich habe das dann damit kompensiert, daß ich eine Begabung, in der mich nun andere durchaus nicht einholen konnten, besonders ausgeprägt habe: das war das Trompeteblasen. Das ist gleichsam ein "Lippensport" - zugegebenermaßen ziemlich einseitig -, aber darin war ich

arbeitsintensiven Anfangszeit in meinem neuen Amt will ich mir dafür künftig wieder mehr Zeit nehmen. Und mich fasziniert sehr die aus Amerika kommende Ausgleichssportart des sogenannten "Walking". Dabei kann ich mit dem "Walkman" Musik hören - eine wunderbare Kombination!

Selbstverständlich muß ich hinzufügen: Die Leistungen von Energie Cottbus begeistern mich. Hoffentlich kriegen die den Pokal. Aber beten tue ich dafür



Kirchenmann in Cottbus:  
Dr. Rolf Wischnath

so gut, daß ich 1967 im Wettbewerb "Jugend musiziert" erster Bundesieger wurde. Diesen "Sport" betreibe ich heute noch. Nicht mehr so intensiv wie in der Jugendzeit, aber ich will ja nun auch keine Wettbewerbe mehr gewinnen, sondern nur mir und anderen damit Freude machen. Und in entsprechender Weise dazu hat sich mein Verhältnis zu anderen umfassenderen Sportarten verändert und gelockert. Ich jogge und schwimme - nach einer

nicht. Auch dieser Sport und dieser Verein dürfen nicht zum Religionsersatz werden.

**spuk:**

In Interviews mit uns hat Bischof Huber herausgestellt, daß Behindertensport ein diakonischer Auftrag sei, Sportpräsident von Richthofen betonte, christlich sei es, wenn Sport ein

*Fortsetzung nächste Seite*



## AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 5

Bindeglied zwischen Starken und Schwachen sei, Berlins Fußball-Präsident Hühne hob Liebe und Verständnis hervor. Wo setzten Sie die Akzente?

**Generalsuperintendent Wischnath:** In der Turnhalle des Evangelischen Stiftischen Gymnasiums zu Gütersloh, auf das ich von 1958 bis 1967 gegangen bin, stand an der Wand in großen Lettern: "Nicht auf das Beste, auf dein Bestes kommt es an!" Meine Erfahrungen aber waren dauernd, daß das nicht stimmt. Eine Sportdidaktik, die dieses Leitmotiv wirklich ernst nimmt und praktisch umsetzt, die würde mich faszinieren. Anders gesagt: Mich interessiert weniger, wie die Starken noch stärker werden; - statt dessen: wie die Schwachen motiviert werden, an ihrer Schwäche nicht zu verzagen und ihre Leistungsmöglichkeiten wahrzunehmen, das wäre für mich der entscheidende Akzent, nach dem Sie fragen.

**SPUK:**

Hat also Sport trotz seiner vornehmlichen körperlichen Funktion für Sie auch eine christliche Dimension?

**Generalsuperintendent Wischnath:** Ja, wo der Sport Spiel, Ausgleich, fairer Wettbewerb, Gemeinschaft und Freude bedeutet, entspricht er seiner Struktur nach in einer beträchtlichen Weise den grundlegenden Wahrnehmungsweisen des Glaubens.

**SPUK:**

Im dichten Infra-Struktur-Netz Berlins kann leichter Sportverkehr organisiert werden als auf dem flachen, weitem Land. Sehen Sie da ein Hindernis, und wenn, wie kann man dies überwinden?

**Generalsuperintendent Wischnath:** Auch auf dem "flachen weiten Land" finden sportliche Veranstaltungen statt. Ich denke da vor allem an die Jugendarbeit mancher Kirchenkreise,

die trotz der Probleme, die sich allein schon durch die Frage des Transports ergeben, regelmäßige Wettbewerbe veranstalten.

**SPUK:**

Wie können die doch noch etwas besser dastehenden Gemeinden aus dem ehemaligen West-Berlin ihren Gemeinden in der Mark Brandenburg sportlich, wenn nötig, auf die Beine helfen? Wie müßten Partnerschaften, wenn gewünscht, konkret organisiert werden? Woran fehlt es?

**Generalsuperintendent Wischnath:** Es hat in den vergangenen sieben Jahren viel materielle Solidarität der Gemeinden aus dem ehemaligen West-Berlin auch und gerade mit den brandenburgischen Gemeinden gegeben. Ich wünschte mir, daß in der Mark Brandenburg das deutlicher gesehen und auch anerkannt wird. Und für die West-Berliner wünschte ich mir, daß sie die brandenburgischen Gemeinden nicht nur als Last sehen, die ihnen viel abfordern. Gerade jetzt in den derzeitigen Schwierigkeiten unserer Kirche müßte es konkrete Partnerschaften zwischen den Stadt- und Landgemeinden geben. Vielleicht haben Sie recht: die sportlichen Verbindungen könnten sich als überraschende und konkrete Partnerschaftsbrücken erweisen.

**SPUK:**

Besonders vor und erst recht in der Zeit der Wende in Deutschland hatten die Gemeinden im Osten unserer Landeskirche eine spezielle politische Rolle. Diese gibt es heute nicht mehr. Leiden die Gemeinden unter diesem doch manchmal recht großen Bedeutungs-Verlust?

**Generalsuperintendent Wischnath:** Also der Leidensdruck aus diesen Gründen hält sich in Grenzen. Und das fröhliche Selbstbewußtsein der brandenburgischen Gemeinden kann sich sehen lassen und könnte auch manche städtische Depression vertreiben. Aber wer wollte bestreiten, daß die

gegenwärtigen Finanz- und Strukturprobleme, der Abschied von Mitarbeitern und der Verzicht auf manche kirchliche "Selbstverständlichkeit" für uns alle sehr, sehr schmerzhaft ist.

**SPUK:**

Viele Pfarrer aus der DDR-Oppositionszeit sind in die Politik gegangen, dort aktiv. Ist das heute ein Gewinn für die Kirche? Gibt es positive Rückwirkungen?

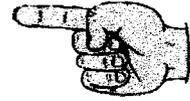
**Generalsuperintendent Wischnath:** Ohne Frage war es ein Gewinn, daß durch das politische Engagement vieler Pfarrer deutlich geworden ist, daß christlicher Glaube und Weltverantwortung, Glaubensüberzeugung und konkrete Parteilichkeit - wo nötig Widerstand - untrennbar zusammengehören. Jetzt - so scheint mir - ist es einstweilen klar genug. Und wir können es uns aus durchaus wieder leisten, die notwendigen Unterscheidungen zwischen politischem und kirchlichem Handeln deutlicher werden zu lassen. Und wer als Pfarrer in die Politik geht und etwa ziemlich überraschende parteipolitische Entscheidungen trifft, muß sich gefallen lassen, wenn die Leute fragen: "Ist der ein besserer Pfarrer oder ein besserer Politiker?" Es freut mich, daß die Qualifikation eines Pfarrers meist so hervorragend ist, daß die Leute sehr oft sagen: "Wäre er doch in der Gemeinde geblieben!"

**SPUK:**

Die "West-Berliner" Kirche und die "Ost-Berliner-Brandenburgische" Kirche wachsen immer noch aufeinander zu. Gibt es noch immer den Unterschied zwischen "Ossies" und "Wessies", oder ist es mehr ein Problem von Großstadt und märkischer Streusandbüchse?

**Generalsuperintendent Wischnath:** Also, einen Unterschied gibt es unbestreitbar und zwar Monat für Monat: Alle West-Berliner Mitarbeiter haben spürbar höhere Gehälter als

Fortsetzung nächste Seite



## AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 6

"Ossis". Daß wir da in sieben Jahren keinen Ausgleich - auf einem für alle gleichem und niedrigerem Niveau - geschafft haben, finde ich problematisch. Ansonsten habe ich den

.....  
 • **Generäle, Sprengel, Intendenten...**  
 • Wer sich bei dem Wort "General-  
 • superintendent" ans Militär oder ans  
 • Theaterleben erinnert fühlt, wer viel-  
 • leicht auch nur verständnislos die  
 • Achseln zuckt, der darf getrost in  
 • einem Wörterbuch nachschlagen.  
 • Dort findet er vielleicht den Hinweis,  
 • daß mehrere Gemeinden, die zusam-  
 • men einen "Kirchenkreis" bilden,  
 • von einem "Superintendenten" (la-  
 • teinisches Wort für "Oberaufseher")  
 • geleitet werden. Mehrere Kirchen-  
 • kreise zusammen wiederum bilden  
 • einen "Sprengel" - einen Amtsbe-  
 • zirk, dem ein "Generalsuperin-  
 • tendent" vorsteht.  
 • Das alte Wort "Sprengel" geht auf  
 • den katholischen Brauch zurück, die  
 • Gläubigen während der Messe mit  
 • Weihwasser zu besprengen. So gese-  
 • hen wäre also der Sprengel der geo-  
 • graphische Bereich, in dem früher  
 • ein (katholischer!) Bischof diese  
 • gottesdienstliche Handlung ausfah-  
 • ren durfte. Durch Martin Luther hat  
 • sich diese Bezeichnung auch für die  
 • größeren Verwaltungseinheiten der  
 • protestantischen Kirche durchge-  
 • setzt. So gibt es derzeit in der Landes-  
 • kirche Berlin-Brandenburg drei  
 • Sprengel, denen jeweils ein General-  
 • superintendent vorsteht.  
 • .....

Eindruck, der Ost-West-Unterschied nimmt langsam, aber stetig ab; dafür nehmen die Stadt-Land-Differenzen wieder zu. Der Unterschied ist ja auch älter und langwieriger und vermutlich auch dauerhafter. Damit müssen wir leben, ohne uns abzufinden.

**SPUK:**

Spielt es eine Rolle, daß unsere gemeinsame Landeskirche zwei politische, durchaus verschiedene Obrigkeiten hat? Wirkt sich das aus?

**Generalsuperintendent Wischnath:**

Ja, es gibt den parteipolitischen Unterschied, der sich in manchen Einzelfragen und auch in Personalbeziehungen beträchtlich auswirkt -

z. B. in der LER-Debatte. Ich bedaure sehr, daß die Fusion zwischen Berlin und Brandenburg nicht geklappt hat.

**SPUK:**

Brandenburg hat das Problem, der Speckgürtel um Berlin herum boomt einigermaßen, die Randgebiete dagegen verlieren an Wirtschaftskraft und an Bevölkerung, besonders junger. Wie wirkt sich das auch auf die kirchliche Arbeit aus? Was kann man tun?

**Generalsuperintendent Wischnath:**

Strukturreformen, Arbeitsplätze, soziale Gerechtigkeit, intensive Beteiligung der Betroffenen, Solidarität, Bereitschaft, eine Durststrecke in der Zuversicht des Glaubens durchzustehen, neue Freude am Evangelium und Identifizierung mit einer Kirche, die aus guten Gründen evangelisch ist - das sind die Stichworte, an denen ich diese umfassende Frage gern umfassend beantworten würde. Das aber sprengt hier den Rahmen. So bleibt es bei den "Anklängen" und Richtungsverweisen.

**SPUK:**

Diese Ausgabe unserer Zeitschrift ist der Mark Brandenburg gewidmet. Stellen Sie doch mal die Vorzüge dieses Kirchenteils aus Ihrer ganz persönlichen Sicht deutlich heraus.

**Generalsuperintendent Wischnath:**

1. Die Evangelische Kirche in Brandenburg lebt und gedeiht, weil sie den einzigartigen Schatz des Evangeliums hat. Darum ist sie in aller Regel auch selbstbewußt und zuversichtlich. 2. Sie hat zudem einen großen Schatz in den lebendigen Gemeinden vor Ort und in ihren unermüdlichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. 3. Sie ist ein verlässlicher Partner in einer gesellschaftlichen Situation, die für viele immer unverlässlicher und bedrückender wird. 4. Sie ist jenseits jeder konfessionellen oder fundamentalistischen Verbiesterung fromm, fröhlich und frei. 5. Sie läßt sich in den gegenwärtigen Schwierigkeiten der Finanzen nicht entmutigen, auch wenn

es berechtigterweise manche Anlässe zu Bedrückungen und Traurigkeiten gibt. 6. Wir müssen noch besser lernen, auf die "Unkirchlichen" und die von außen nach Brandenburg kommenden zuzugehen. 7. Deutlicher muß werden: Wir sind eine solidarische Kirche; den Armen nahe, den Nachbarn freundlich, allen gegenüber gesprächsbereit. 8. Wir müssen die Herausforderung der Marktgesellschaft stärker annehmen: Kirche ist auch Dienstleistungsbetrieb. 9. Aus eigenen Erfahrungen meiner bisher 22jährigen Dienstzeit kenne ich vier Landeskirchen, in keiner war und bin ich lieber als in der Berlin-Brandenburgischen. 10. Wir haben derzeit viele Probleme. Manche hätten wir früher und besser und solidarischer lösen können. Aber auch mit ihren Fehlern braucht sich dieser Kirche niemand zu schämen, weder zu Hause noch in der Gesellschaft.

**SPUK:**

Können Sie als ein offizieller Kirchenvertreter in der Mark Brandenburg den Berlinerinnen und Berlinern eine Liebeserklärung machen oder zumindest Sympathiebeweise erbringen?

**Generalsuperintendent Wischnath:**

"Liebeserklärungen" kriegt nur meine Frau. Dem Berliner Teil unserer Kirche, dem ich selber fünf Jahre angehört habe, sage ich gerne: Es ist wunderbar und stark, daß es euch gibt. Wir brauchen in Brandenburg Eure Hilfe und Solidarität. Wie gut, daß wir in der Kirche schon lange das haben, was politisch bislang noch nicht gelungen ist: die Einheit von Berlin und Brandenburg. Aber übernehmt Euch nicht in der Stadt, die für viele Menschen ja auch über das zumutbare Maß hinaus anstrengend ist, nicht selten sogar ein Moloch. Da ist es auch für die Berliner wichtig, daß Brandenburg für sie mehr ist als ein "Hinterland". Und auch die Wege in unserer Kirche gehen nicht nur von Brandenburg nach Berlin, sondern auch umgekehrt. Das müssen die Berliner und die Brandenburger noch stärker "er-fahren".



## Mit vollem Einsatz

### Sportler und die Bibel

"Ohne Glauben könnte ich das nie schaffen. Während meiner ganzen Karriere haben mir Leute gesagt, daß ich etwas nicht schaffen könnte. Durch das Laufen kann ich meinen Glauben zum Ausdruck bringen. Ich glaube, daß Gott mir das Talent zum Laufen gegeben hat und Ich möchte IHM das

Fotos der Sportler und den vollständigen Text des Neuen Testaments in modernem, verständlichem Deutsch. Dazu kommt eine Anleitung, wie man die zentralen Stellen leichter finden kann.

Diese "Sportbibel" - in ihrer bunten und modernen Aufmachung - eignet

Vorsitzender der European Christian Sports Union (ECSU) und 2. Vorsitzender von SPORTLER RUFT SPORTLER e.V.

PRO BIBEL IM SPORT ist ein Projekt von SPORTLER RUFT SPORTLER e.V. und möchte die Bibel in der Sportwelt ins Gespräch bringen und jedem Sportler zugänglich machen. Im Jahr 1997 sollen Sportler-Bibeln in 20 Sportvereinen überreicht werden, in 20 Leistungszentren, Sportcentern, Sporthotels ausgelegt und 10.000 Menschen in der Sportwelt geschenkt werden.

Der Projektleiter von PRO BIBEL IM SPORT, Jürgen Koberschinski, begründet seinen Einsatz für das Projekt: "Mir wird oft berichtet, wie 'Mit vollem Einsatz' sportbegeisterte Christen ermutigt, sich zur Bibel zu stellen und sie Freunden und Sportkameraden zu schenken. Diese Zugkraft möchten wir vielen Menschen anbieten, damit die Bibel ihr 'verstaubtes' Image verliert und wieder positiv ins Gespräch kommt."

Zusammen mit der International Bible Society (IBS) und den jeweiligen Sportmissionen der Länder arbeitet das Projekt PRO BIBEL IM SPORT an den Ausgaben weiterer Sportlerbibeln in den Sprachen Italienisch, Russisch, Französisch und Holländisch. Die englische Version "Go for it" ist bereits erschienen.



EINE INITIATIVE VON SZS UND IBS INFO (02681) 941150

zurückgeben, weil er sich um mich kümmert und mir alles gibt, was ich brauche. Die Bibel ist mein Wegweiser, egal, ob ich mich gut oder schlecht fühle."

*Evelyn Ashford, Ex-Weltrekordlerin über 100 m Sprint und mehrfache Olympiasiegerin*

Nicht nur Evelyn Ashford schöpft Kraft aus der Bibel, sondern auch Tennisprofi Michael Chang, Golfstar Bernhard Langer, Ex-Eishockey-Star Karl Friesen und Fußballer wie Wynton Rufer und Jorginho.

21 Spitzensportler berichten offen über ihr Leben in der Bibelausgabe „Mit vollem Einsatz“. Das Buch enthält

sich gut zum Verschenken und wird auch gerne von Sportlern und Sportinteressierten angenommen.

"Daß jeder Sportler eine Bibel erhält", ist die Vision von Hermann Gühring,

Sanitär Bau- Gas Gerüst  
Heizung Klempnerei Fliesen

8025083

Erwin Wiedecke Potsdamer Chaussee 8 14163 Berlin

## 30. Saisonbeginn-Eröffnungsgottesdienst

**Am 17. August mit Bischof Dr. Wolfgang Huber**

Traditionell beginnt die Spielzeit der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg mit einem Gottesdienst, zu dem alle Mitarbeiter, Sportgruppen und Mannschaften sowie Freunde und Förderer herzlich eingeladen sind. Besonders erfreut sind natürlich die "Kirchensportler", daß zum diesjährigen 30. Saisonöffnungs-Gottesdienst ein freier Sonntag im Terminkalender von Bischof Dr. Wolfgang Huber gefunden wurde und die Evangelische Gustav-Adolf-Gemeinde zusammen mit ihrer Sportgruppe als Veranstalter zur Verfügung stehen.

Wie auch in den vergangenen Jahren ist es Absicht des ESBB-Vorstandes, den Saisonbeginn mit Gottesdienst und anschließenden Jahreshauptversamm-

lungen der Turnierleitungen in eine Gemeinde zu legen, in der eine aktive Sportgruppe zu Hause ist und sich einem größeren Kreis von Gemeindegliedern vorstellen kann. So besteht die von Axel Lüttich 1982 gegründete Tischtennis-Gruppe JG Gustav-Adolf bereits 16 Jahre und hat heute mit Rainer Klabiniski und Andreas Ermisch zwei aktive Nachfolger, die die Gruppenarbeit fortführen.

Erstmals wurde der Saisonbeginn mit einem Gottesdienst auf Initiative der JG Nazareth im Wedding gefeiert, als die dortige Sportgruppe 1967 alle Tischtennis-Mannschaften in die damals noch „aktive“ Neue Nazarethkirche am Leopoldplatz einlud., inzwischen hat sich die Sportgruppe nach

vier Mannschafts-Meisterschaften im Tischtennis aufgelöst - die Tradition der Saisonbeginn-Gottesdienste ist jedoch von Jahr zu Jahr erhalten geblieben und findet nunmehr durch die Predigt des Bischofs Dr. Wolfgang Huber eine positive Würdigung.

Alle Kirchensportler sind also für den 17. August 1997 herzlich eingeladen, den Saisonbeginn 1997/1998 in der Gustav-Adolf-Gemeinde mit Bischof Dr. Wolfgang Huber zu feiern.

*Sonntag, 17. August 1997, 10.00 Uhr  
Gustav-Adolf-Kirche  
Berlin-Charlottenburg  
Herschelstraße 14  
U- und S-Bahnhof Jungfernheide*

## Saisonbeginn-Gottesdienste 1967 - 1997

1967	Ev. Nazareth-Gemeinde	Wedding	Pfr. Fabritius
1968	Ev. Auen-Gemeinde	Wilmerdorf	Pfr. Krauel
1969	Ev. Apostel-Paulus-Gemeinde	Schöneberg	Pfr. Noack
1970	Ev. Reformations-Gemeinde	Tiergarten	Pfr. Schlie
1971	Ev. Heilands-Gemeinde	Tiergarten	Pfr. Löbbecke
1972	Ev. Gemeinde Neu-Tempelhof	Tempelhof	Pfr. Wossidlo
1973	Ev. Kirche am Lietzensee	Charlottenburg	Pfr. Beuster
1974	Ev. Kirche Alt-Lietzow	Charlottenburg	Pfr. Henning
1975	Ev. Radeland-Gemeinde	Spandau	Pfr. Blum
1976	Ev. Emmaus-Gemeinde	Kreuzberg	Pastorin Brandt
1977	Ev. 12-Apostel-Gemeinde	Schöneberg	Pfr. Rietdorf
1978	Ev. Trinitatis-Gemeinde	Charlottenburg	Pfr. Richwin
1979	Ev. Matthäus-Gemeinde	Steglitz	Pfr. Goebel
1980	Ev. Ananias-Gemeinde	Neukölln	Pfr. Loesch
1981	Ev. Martin-Luther-Gemeinde	Steglitz	Pfr. Weihmann
1982	Diakoniezentrum Heiligensee	Reinickendorf	Pastorin Elsaß
1983	Ev. Dorfkirche Zehlendorf	Zehlendorf	Pfr. Wragge
1984	Ev. Dorfkirche Lübars	Reinickendorf	Pfr. Adam
1985	Ev. Gustav-Adolf-Gemeinde	Charlottenburg	Pastorin Frisch
1986	Ev. Gemeinde Alt-Reinickendorf	Reinickendorf	Stud. theol. Lübke
1987	Ev. Trinitatis-Gemeinde	Charlottenburg	Pfr. Richwin
1988	Ev. Kreuzkirche	Wilmerdorf	Pfr. Grün-Rath
1989	Ev. Wichern-Gemeinde	Spandau	Pfr. Schallnas
1990	Ev. Gemeinde Alt-Wittenau	Reinickendorf	Pfr. Heyne
1991	Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde	Steglitz	Pfr. Walsdorf
1992	Ev. Gemeinde Pichelsdorf	Spandau	Pfr. Seeger
1993	Ev. Trinitatis-Gemeinde	Charlottenburg	Pfr. Richwin
1994	Ev. Matthäus-Gemeinde	Steglitz	Pfr. Laage-Bräuer
1995	Paul-Gerhardt-Stift	Wedding	Pfr. Fleming
1996	Ev. Kreuzkirche	Wilmerdorf	Pfr. Wagner
1997	Ev. Gustav-Adolf-Gemeinde	Charlottenburg	Bischof Dr. Huber

## Was ist los mit Brandenburg ?

### Spuk-Umfrage beim ESBB-Vorstand und den Turnierleitungen

Der Spuk stellte dem ESBB-Vorstand und den Vorsitzenden der Fachgruppen folgende Fragen:

Was habt Ihr inzwischen konkret getan, damit die ehemalige Evangelische Sportarbeit Berlin-West wirkliche Sportarbeit Berlin-Brandenburg wurde?

Welche Erfolge, welche Rückschläge habt Ihr erlitten?

Welche Pläne für die Zukunft habt Ihr Euch vorgenommen?

#### BRÜCKENSCHLAG

Die politische Wende fiel zusammen mit dem Konsolidierungsprozeß der Evangelischen Sportarbeit bzw. der Abnabelung von der Evangelischen Jugend Berlin. Es mußte zunächst viel Energie aufgewendet werden um die Evang. Sportarbeit Berlin, wie sie zu Anfang hieß, als Verband zu etablieren. Diese Aufbauarbeit ist für mich noch nicht abgeschlossen. Dauerhafte Strukturen, die die Arbeit der Evang. Sportarbeit Berlin-Brandenburg auch in der Zukunft sichern, sind noch aufzubauen. Die Sportarbeit, wie sie in den Turnierleitungen betrieben wird, ist letztlich ein Produkt, der speziellen (West)-Berliner Geschichte. Die geschichtlich gewachsene Inselmentalität ist in vielen Köpfen, wenn auch nicht (mehr) gewollt, so doch noch nicht ganz überwunden. Sportarbeit heißt Gemeinschaft, Kontakte nach Brandenburg wollen aufgebaut und gepflegt werden. Das Verbandsorgan Spuk und die Werbeaktionen, die glücklicherweise auf Initiative von Uwe Wehner gestartet wurden, leisten hier wertvolle Hilfe. Es kommen an meine Adresse gelegentlich Einladungen aus Brandenburg. Diese kann ich sehr selten wahrnehmen, da sie oft in einer Zeit liegen, in der ich beruflich tätig bin. Ehrenamtlichkeit ist die Seele unseres Geschäftes, aber da berufliche Anforderungen und Anforderun-

gen durch ein Ehrenamt selten mit gleicher Aufmerksamkeit bewältigt werden können, muß manches unerledigt bleiben. Trotzdem werde ich mich bemühen, meine mir verbleibende Aufmerksamkeit im nächsten Jahr auf den Kirchensport in Brandenburg zu lenken. Kurzfristig sehe ich die Möglichkeit, diesen Punkt immer wieder auf die Tagesordnung des Vorstandes zu setzen.

Ich würde mir auch wünschen, daß die Turnierleitungen mit ihren Angeboten gelegentlich ins Land Brandenburg gehen würden. Nur wenn wir vor Ort tätig werden, kann es etwas werden mit dem Kirchensport in Brandenburg! Langfristig, und hier kann auch der Vorstand etwas tun, müssen wir Menschen aus Brandenburg gewinnen, die bereit sind, in den Turnierleitungen ehrenamtliche Arbeit zu leisten. Dann wird aus zwei Hälften ein Ganzes, die Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg.

*Andreas Nosek,  
Vorsitzender der ESBB*

#### HEREINSCHNUPPERN...

Die BTL hat in den letzten Jahren aus eigener Kraft nicht sehr viel getan, eine auf uns zukommende Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg mit Leben zu füllen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Basketballarbeit in der ESBB noch sehr in den Kinderschuhen steckt und sich die Turnierleiter vorrangig mit Änderungen und Anpassungen des Regelwerkes auseinandersetzen mußten. Desweiteren wurde ein Schwerpunkt der Arbeit auf die reibungslose Durchführung der Basketballrunde gesetzt. Hier können - wie auch die anderen Turnierleitungen regelmäßig bekümmert feststellen müssen - Brandenburger Mannschaften aufgrund der langen Anreisewege nur

sehr schwer in einen regelmäßigen Spielbetrieb eingebunden werden.

Auf den Turnieren, die von der BTL meist ein- oder zweimal im Jahr durchgeführt werden, nehmen schon immer Brandenburger Mannschaften teil. Dies war auch schon vor der Gründung der BTL im Sommer 1995 der Fall. Die Mannschaften erfahren meist durch die unermüdlichen Werbeaktionen von Uwe Wehner von den Turnierausschreibungen - denn anders als zum Beispiel die TTL kann es sich die auf finanziell sehr bescheidenem Fuß lebende BTL nicht leisten, auf Verdacht ihre Ausschreibungen in viele Brandenburger Gemeinden zu schicken. Die Brandenburger Teams, die bisher an den Turnieren teilnahmen, konnten, mit der Ausnahme Prenzlau, meist keine sonderlich guten Plazierungen erreichen. Möglicherweise ist dies der Grund dafür, daß jedes Team bisher nur einmal zu einem Turnier kam. Die BTL ihrerseits kümmert sich immer darum, daß die Teams mit relativ langen Anreisewegen möglichst viele Spiele haben und einen möglichst stressfreien Turnierverlauf geboten kriegen.

Auf eigene Werbeaktionen in Brandenburg wird die BTL wohl auch in den nächsten Jahren verzichten müssen. Ein weiteres Problem ist, daß die Turniere auch die Funktion des Hereinschnuppens in die Liga übernehmen sollen - dies fällt aus oben genannten Gründen für Teams aus Brandenburg dann doch eher schwer.

*Basketball-Turnierleitung*

#### DIFFERENZIERTE ANGEBOTE

Ich möchte die Wiedervereinigung als eines der schönsten Erlebnisse meines jungen Lebens bezeichnen. Das mir

*Fortsetzung nächste Seite*



## BERICHTE AUS DER ESBB

Fortsetzung von Seite 10

unbekannte Berliner Umland öffnete sich, und viele neue menschliche Kontakte entstanden. Die Frage danach, was getan wurde, um die neu entstandene Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB) zu formen, ist nicht einfach zu beantworten. Die Fußball-Turnierleitung (FTL) hat alljährlich zahlreiche Turniere angeboten. Dabei konnten auch in diesem Jahr wieder nicht nur Mannschaften aus dem Ostteil Berlins, sondern auch aus dem Berliner Uniland empfangen werden. Will man aber ehrlich sein, so haben sich die meisten Kontakte auf sportlicher Ebene erst aus den Werbeaktionen der ESBB ergeben. Es ist zudem festzustellen, daß die Annahme der Angebote im Fußballbereich nur sehr langsam steigt. Dies liegt vor allem an den spezifischen Merkmalen des Fußballspielbetriebes. Gerade konstante Spielerzahlen und Kontinuität (jeden Samstag mindestens elf Spieler) stellen neue Mannschaften vor Probleme. Trotz großem Engagement einiger unserer Turnierleiter und durchaus schönen Erlebnissen bei den Turnieren bleibt gerade im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit noch viel zu tun. Da die Ressourcen der Turnierleitungen doch arg eingeschränkt sind, sollte die Teilung der Aufgaben fortgesetzt werden. Intensive einheitliche Teilnehmer- und Mitgliederwerbung durch die ESBB und Delegation der Kontaktpflege an die Turnierleitungen. Des weiteren müssen sich unsere Turnierleiter neu orientieren. So sollten sie sich neben dem laufenden Spielbetrieb auch auf differenzierte Angebote wie eine Kleinfeldrunde oder Spielfeste mit anderen Turnierleitungen konzentrieren.

Marcel Safari  
2. Vorsitzender der FTL

### GROSSES POTENTIAL

Die VTL bietet seit Jahren zwei große Veranstaltungen an. Zum einem die

Liga oder Rundenspiele und zum anderen das Eichenkreuzturnier, welches als Qualifikation zu den Deutschen Mixedmeisterschaften gilt.

Das Eichenkreuzturnier wird von den Mannschaften aus Brandenburg besser angenommen, was wohl auf den Austragungsmodus zurückzuführen ist. Jede Mannschaft spielt eine Vor-, Zwischen- und Platzierungsrunde. Diese Runden finden je nach Wochentag entweder über den ganzen Tag oder aber über den Nachmittag und Abend verteilt statt.

Insofern lohnt sich die Fahrt nach Berlin für die Brandenburger Mannschaften zu diesen Terminen eher, als wenn sie nur für ein Spiel nach Berlin kommen müssen.

Es gibt trotzdem immer wieder Mannschaften, die auch am Ligabetrieb teilnehmen wollen. Für diese Mannschaften richten wir den Spielplan so ein, daß sie mehr Heim- als Auswärtsspiele haben und nach Möglichkeit im Februar oder März spielfrei sind, je nachdem, wann die erste Vorrunde für das Eichenkreuzturnier stattfindet. Die meisten Mannschaften melden allerdings nur ein oder zwei Spielzeiten und melden dann weder zur Liga noch zum Eichenkreuzturnier.

Aktuell gibt es nur eine Mannschaft, die in der Liga mitspielt. Diese Mannschaft spielt aber auch erst die erste Saison in der Liga. So bleibt abzuwarten, ob sie zum ständigen Bestandteil der Liga wird oder nicht. Wir hatten bisher Mannschaften aus Potsdam und Friedrichswalde, die bei uns in der Liga mitgespielt haben.

Der Hauptgrund, der uns immer genannt wird, wenn eine Mannschaft in der Liga nicht mehr meldet, ist nicht, wie zuerst befürchtet, das zu hohe Niveau, sondern der Umstand, daß es doch eine ganze Strecke ist, bis die Mannschaften an ihre Austragungsorte in Berlin kommen. Viele Mannschaften aus Brandenburg haben einen sehr geringen Altersdurchschnitt, so daß der Transport dieser Mann-

schaften auf Elternhilfe oder auf einen vorhandenen Gemeindebus angewiesen ist.

Das Niveau der Brandenburger Mannschaften ist, bis auf wenige Ausnahmen, vergleichbar mit der letzten oder vorletzten Ligastaffel. Mannschaften mit höherem Niveau sind selten.

Letztes Jahr fand in Berlin das Landesjugendcamp statt, auf dem auch die VTL vertreten war und ein kleines Turnier veranstaltete. Eigentlich sollte damit Werbung für die ESBB gemacht werden. Da zeitgleich ein Jugendcamp für das Land Brandenburg stattfand, war der Werbeeffect für die ESBB jedoch gleich null.

Um die VTL neuen Gruppen näherzubringen, erscheinen regelmäßig Artikel in der Sportzeitung der ESBB, dem *spuk*. Es melden sich erfreulicherweise mehr neue Mannschaften aus Brandenburg, die Interesse haben, am Spielbetrieb teilzunehmen, als Mannschaften aus Berlin. Dies zeigt uns, daß in Brandenburg ein großes Potential an neuen Mannschaften schlummert, das wir aufgrund von Zeitmangel aber leider nur auf dem schriftlichen Wege (*spuk*) oder durch Mundpropaganda wecken können. Neue Mannschaften aus Berlin kommen weniger aus den evangelischen oder römisch-katholischen Gemeinden, sondern eher aus dem freikirchlichen Bereich oder anderen, der Landeskirche angeschlossenen Institutionen, wie zum Beispiel die Mannschaften der Stadtmission.

Volleyball-Turnierleitung

### TISCHTENNISTRÄUME VON BRANDENBURG...

1985 schrieb Olaf Seeger in einem Artikel für den *spuk* über eine Radtour Richtung Teltowkanal folgende Zeilen: Die Brücke über den Teltowkanal ist

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 11

natürlich nicht zu benutzen, die TeltowerDorfkirche liegt zum Greifen nahe...Nein, da hat meine Gemein-demannschaft noch kein Auswärtsspiel gehabt - Stacheldraht und ein paar NVA-Hunderttschaften sind dazwischen. Freundschaftsspiele zwischen JG Teltow und JG Matthäus müßten wohl im innerdeutschen Sportkatalog angemeldet werden...Sicher gibt es auch in den Gemeinden der DDR hier und da Tischtennisplatten, doch an einen Ligaspielbetrieb wie bei uns ist nicht im Traume zu denken.

Fünf Jahre später durfte dann geträumt werden. Der Fall der Mauer ließ es zu, daß seit 1961 wieder Sportler aus Ostberliner Gemeinden bei unseren Tischtennismeisterschaften an den Start gingen. Und ob der Sieger seinerzeit wirklich aus der Herz-Jesus-Gemeinde in Prenzlauer Berg kam, war uns in aller Euphorie herzlich egal!

Damals schrieb uns Gerhard Henschel aus Rathenow, daß er sich darum bemühen wollte, eine Mannschaft der Jungen Gemeinde aufzubauen, Pfarrer Hoffmann aus Malchow bot unseren Gruppen an, im Pfarrhaus übernachten zu können, wenn es zu Sportbegegnungen zwischen West und Ost käme. Judith und Beatrice aus Bad Wilsnack wollten gleich eine Tischtennismannschaft und ein Volleyballteam anmelden....Und wir träumten tatsächlich von einer enormen Ausweitung unseres Spielbetriebs. Doch all diese Kontakte sind irgendwie im Sande verlaufen. Ich entsinne mich noch an ein Treffen mit Pfarrer Schneider in Friedrichshain, der mir von einem Kirchenkreispokal erzählte, der schon zu DDR-Zeiten ausgespielt wurde. Später kam es sogar zu einem Freundschaftsspiel mit der Jungen Gemeinde aus Stralau, aber irgendwie blieb auch hier alles im Unverbindlichen. Selbst das Mitmachen einiger unserer TT-Freaks aus dem Westen beim Landesjugendtag in Potsdam hatte keinen nachhaltigen

Effekt. Dem damaligen Pfarrer in Altglienicke haben wir schließlich eine TT-Platte geschenkt, als er uns von der schwierigen Lage seiner Vorstadtjugendlichen berichtete - aber bis auf einen freundlichen Dankesbrief ist es auch hier nicht zu weitergehenden Kontakten gekommen. Unsere Träume erwiesen sich als Schäume. Vielleicht haben West wie Ost hier einiges versäumt, bzw. verträumt?

Dann hat es aber doch das eine oder andere Brandenburger Team - vornehmlich im Jugendbereich - gegeben, das uns die Treue gehalten hat: TTF Bötzwitz mit dem Leiter Karl-Ernst Kraack z. B., der mittlerweile eine starke Jugendmannschaft aufgebaut hat! Oder JG Rüdersdorf - anfangs mit Pfarrer Martin, jetzt mit Jens Greulich, der an anderer Stelle dieser Ausgabe zu Wort kommt. Auch Pfarrer Fach aus Jänickendorf zeigte Interesse und war mit im vergangenen Jahr mit zwei Teams beim Kirchenpokal dabei. Überhaupt scheint der Kirchenpokal durch seine Wochenendtermine für Mannschaften von weiter her günstiger zu sein, als eine Beteiligung am regulären Ligaspielbetrieb.

Sehr langsam wachsen auch die Kontakte in die Ostbezirke unserer Heimatstadt. Jens Bruchmüller hat ein Team in Gethsemane aufgebaut, das demnächst voll einsteigen will. Aus dem Kirchenkreis Oberspree waren immer mal wieder Leute dabei, in der Freizeitrunde spielt ein Team aus Mitte eine gute Rolle. Hier und da sind es auch katholische Pfarreien, die sich bei uns melden (Heilige Dreifaltigkeit Friedrichshain oder St. Michael Mitte). Alles das sind aber bisher noch eher Ausnahmeerscheinungen. Und so träumen wir weiter von der Konsolidierung vereinzelter Kontakte, damit der Zweig Tischtennis der Evangelischen Sportarbeit Berlin vielleicht doch einmal den Zusatz "Brandenburg" verdient?

Damit es nicht beim Träumen bleibt ist es sicher notwendig, mehr denn je

besonders im Jugendbereich, die Gemeinden und Werke persönlich anzusprechen, zu Kreiskirchentagen, Jugendkonventen usw. hinzugehen und nicht nur abzuwarten, bis Reaktionen aufgrund der Werbeaktionen eingingen. Wie für die ganze Kirche, so gilt auch für die Tischtennisarbeit der ESBB, daß wir von einer Komm- zu einer Gehstruktur finden müssen, die persönliches Kennenlernen ermöglicht. Im Rucksack sollten wir verstärkt 'niederschwellige Angebote' für Neueinsteiger haben, die ja anscheinend eine besondere Attraktivität haben. Kleine Pokalangebote, die Freizeitliga, direkte Vermittlung von Spielterminen, die ersteinmal nicht so große Anforderungen an die Kontinuität der einzelnen Gruppen haben, sind sicher der Einstieg für so manche Gemeindegruppe in den 'regulären' Spielbetrieb. Denkbar sind solche kleinen Veranstaltungen auch in der Fläche Brandenburgs, mit Beteiligung von Gemeinden rings um den Austragungsort. Doch auch hierfür sind eben die persönlichen Kontakte zu Einzelnen notwendig.

Also: Auf den nächsten Wochenendtrip aufs Land nicht nur die Landschaft, sondern auch die (Kirchen-)Leute kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen und neugierig machen. Neugierig machen auf eine für viele immer noch ungewohnte Art der Gemeindegemeinschaft, die in Berlin und anderswo 'bei Kirchens' schon Körper und Geist beflügelt hat.

*Olaf Seeger, Roland Wieloch  
Tischtennis-Turnierleitung*

**30. Saisonbeginn-  
Gottesdienst  
mit Bischof Dr. Huber**

**Sonntag, 17. August 1997,  
10.00 Uhr**

**Gustav-Adolf-Kirche  
Berlin-Charlottenburg  
Herschelstraße 14  
U- und S-Bahnhof  
Jungfernheide**



## Bessere Start-Chancen

### Aufwärmen - aber richtig: Mit 39 Grad zu sportlicher Höchstleistung

Es fällt immer wieder auf: Sportlerinnen und Sportler aus Vereinen greifen nicht gleich zum Ball oder Schläger, sie laufen und springen durch die Halle, sie hüpfen und stretchen, ehe es so richtig losgehen kann. Sie wissen offensichtlich, was wichtig ist, worauf es ankommt: Auf's Warmmachen.

Unter Erwärmung verstehen wir Sportmediziner die gezielte Vorbereitung des Organismus auf eine sportliche Belastung, weil wir Körperübungen ausführen wollen. Das betrifft sowohl leistungsorientierte Wettkämpfe als auch einzelne Trainings- und Übungseinheiten. Zwar ist es inzwischen selbstverständliche Erfahrung, daß sich aktives Erwärmen auf die Mobilisierung des Leistungsvermögens unverzichtbar günstig auswirkt, jedoch begehen Sportler immer noch sehr häufig den Fehler, sich ungenügend oder unzweckmäßig aufzuwärmen.

Dabei gibt es zusammengefaßt gleich vier ganz wichtige Wirkungen der Erwärmung, die die Start-Chancen jedes Einzelnen ganz erheblich erhöhen:

1. Die muskuläre Kontraktionsfähigkeit hinsichtlich Kraft-, Schnelligkeits- und Ausdauerleistung wird verbessert.
2. Das Reaktionsvermögen wird schneller, die Koordination gelingt besser.
3. Das Stütz- und Bewegungssystem wird belastbarer und die Verletzungsanfälligkeit vermindert.
4. Die psychische Leistungsbereitschaft und emotionale Stabilität wird nachhaltig gestärkt.

Diese positiven Auswirkungen werden durch die Umstellungen einer Vielzahl physiologischer Funktionen erreicht.

Zweifellos steht dabei die ausgelöste Erhöhung der Körpertemperatur zunächst im Vordergrund. Angestrebt wird ein Bereich von 38,5 - 39 Grad, der als das für den Leistungsvollzug geradezu optimale Niveau gilt. Die

höhere Temperatur aktiviert unmittelbar die Stoffwechselprozesse in den beteiligten Organsystemen und erhöht auch die Dehnbarkeit und Stabilität von Muskeln, Sehnen und Gelenkapparat.

Weiterhin kommt es durch die durchgeführten Übungen zu einer vorbereitenden Umstellung von Herz und Kreislauf, Atmung sowie auch des hormonellen Systems. Das Zentralnervensystem und die peripheren neuromuskulären Prozesse werden aktiviert. So kann der gesamte Organismus aus der Ruhelage heraus in einen funktionellen Zustand versetzt werden, der schon weitgehend der bevorstehenden Beanspruchung gerecht wird.

Es ist leicht einsehbar, daß man mit einer rein passiven Erhöhung der Körpertemperatur z.B. durch Bäder oder Sauna-Anwendungen eine solche komplexe Wirkung nicht erzielen kann. Passive Erwärmung führt eher noch zu negativen Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit, kostet Kraft. Passive Erwärmung ist lediglich dann sinnvoll, wenn es darum geht, einzelne Regionen des Stütz- und Bewegungssystems mit verminderter Belastbarkeit gezielt auf hohe Beanspruchungen vorzubereiten (z.B. durch Kurzwellenstrahlungen, Wärmepackungen oder durchblutungsfördernde Einreibungen).

Wie man die Übungen zur Erwärmung gestaltet, da sollten grundsätzlich allgemeine Übungen und spezielle der ausgeübten Sportart berücksichtigt und miteinander kombiniert werden. Allmählich gesteigerte Ganzkörperbewegungen, die große Muskelpartien einbeziehen, dienen der generellen Erwärmung. Lockerungs-, Dehnungs- und spezielle Technikübungen sollten folgen. Wesentliche Teile des Erwärmens müssen dann auf die spezifische Bewegungsstruktur der jeweiligen Sportart bezogen werden. In den meisten Sportarten gibt es da-

her spezifische komplexe Erwärmungsprogramme, bei denen die Belastung stufenweise aufgebaut wird.

Das Erwärmungsprogramm hängt im Einzelnen natürlich von den individuellen Voraussetzungen des Sportlers selbst ab. Das betrifft auch Dauer und Intensität des Programms. Als Mindestdauer kann man generell einen Zeitraum von zehn Minuten ansehen. Die Erwärmung kann dann bis zu einer Stunde ausgedehnt werden. Hier spielt der Nerventyp des Sportlers auch eine große Rolle. Leicht erregbare, sensible Menschen benötigen in der Regel geringere Zeiten. Heute ist jedoch generell ein deutlicher Trend zu kürzeren Zeiten (bis etwa 30 Minuten) bei effektiverer Gestaltung feststellbar, um Reserven zu schonen.

Der Erwärmungszustand muß unabhängig von der Umgebungstemperatur eingeschätzt werden. „Nicht mehr frieren“ bei Kälte oder „Schon schwitzen“ bei Wärme muß nicht bedeuten, daß der Organismus als Ganzes schon erwärmt ist.

Von großer praktischer Bedeutung ist besonders bei Wettkämpfen, einen optimalen Abstand zwischen abgeschlossener Erwärmung und folgender Leistung einzuhalten. Die Wirkung der Erwärmung hält etwa 20 bis 30 Minuten an, der effektivste Abstand beträgt jedoch nach allgemeiner Auffassung fünf bis zehn Minuten. Auch hier ist ein Trend zu kürzeren Zeiträumen feststellbar.

Fazit: Erwärmung ist im Sport unverzichtbar wichtig, sie allein schafft erst die erforderlichen physiologischen Voraussetzungen für eine optimale Bewältigung der sportlichen Beanspruchungen.

*Dr. med. Klaus-Peter Schüler  
Landesinstitut für Sportmedizin  
Berlin Tel. 81 81 20*

# WIR SETZEN ZEICHEN !

Vom kleinsten Bad bis zum  
größten Mehrfamilienhaus!  
Die Profis für  
Heizung und sanitäre Anlagen  
jeglicher Art



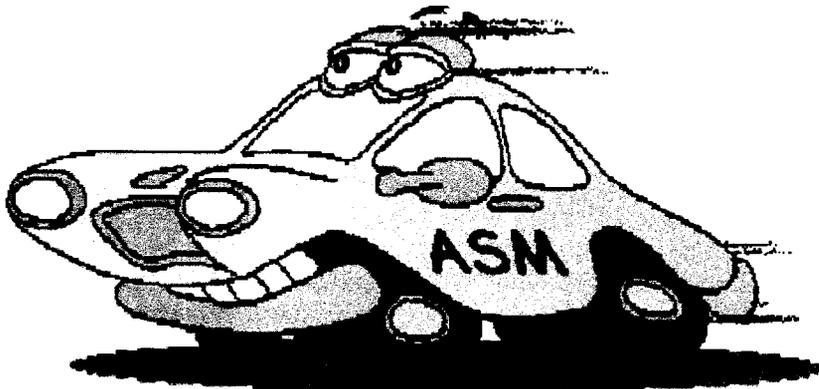
**ASM GmbH**  
**Heizung - Sanitär**  
**Versorgungstechnik**



Großgörschenstr. 4  
10827 Berlin

Tel.: 784 87 16  
Fax: 784 87 51

Unser Service  
für Sie:



## 24 STD. NOTDIENST



## Der Sport macht's möglich: Berlin und Brandenburg gingen eine Ehe ein

Mit freundlicher Genehmigung der "Berliner Morgenpost" vom 18. Mai 1997 entnommen

Die Verlobungszeit zwischen dem Landessportbund (LSB) Berlin und Brandenburg dauerte rund sechs Jahre, jetzt wurde die "Ehe" per Kooperationsvertrag feierlich besiegelt. Noch steht allerdings nicht fest, ob es sich dabei um eine Liebes- oder (nur) eine Zweckheirat handelt.

Die "Braut", Renate Schneider als Präsidentin des LSB Brandenburg, formulierte es vielleicht am treffendsten, als sie bei einem Round-Table-Gespräch erklärte: "Wir wollen die unterschiedlichen Bedingungen der beiden Länder zum beiderseitigen Vorteil nutzen, um unser gemeinsames Wirken effizienter zu gestalten." Ihr Sportdirektor Dr. Hermann Knorn nickte ebenso beifällig wie auf Berliner Seite sein Kollege Norbert Skowronek (der sogar Sekt spendierte, aber aus Anlaß seines 50. Geburtstages), sowie Dr. Christian Bröse und Dietrich Dolgner.

Die erste, noch zu unausgelegene Vereinbarung wurde bereits am 9. April 1991 geschlossen, doch zum Tragen kam erst der zweite Vertrag, der allerdings jetzt mit Leben gefüllt werden muß. Auf jeden Fall zeigen beide Seiten guten Willen - trotz der unterschiedlichen Voraussetzungen, die im Endeffekt auch schuld daran waren, daß die politische Einheit, sprich Fusion, vor Jahresfrist nicht zustande kam.

Bei Berlin handelt es sich um einen reinen Stadt-, bei Brandenburg logischerweise um einen Flächenstaat, in dem nicht nur die Verbände, sondern auch die Kreissportbünde zu ihrem Recht kommen wollen. Während in Berlin die Athleten mit der S-, U- oder Straßenbahn innerhalb von rund anderthalb Stunden ihr Ziel erreichen,

müssen ihre Kollegen aus Brandenburg mitunter Reisen von drei bis vier Stunden in Kauf nehmen.

Ein weiterer Unterschied: In Berlin treiben 530 000 Menschen in 1850 Vereinen Sport, in Brandenburg lediglich 247 000 in 2310 Klubs, also wesentlich weniger, was sich auch in den Strukturen widerspiegelt. Auf dem Lande gibt es häufig sehr kleine Gruppierungen. Rund 80 Prozent der Vereine haben nicht einmal hundert Mitglieder, was logischerweise gewisse Gefahren heraufbeschwört, ob bei der finanziellen Unterstützung oder der Besetzung von Posten.

Die größten Schwierigkeiten vor der Unterzeichnung des jüngsten Kooperationsvertrages bereitete die Definition des Breitensports. Aber das war kein Problem, an dem das ganze Gebilde etwa hätte scheitern können, meinte Skowronek und verwies darauf, daß derzeit schon sechs gemeinsame berlin-brandenburgische Verbände existieren, die in beiden Landessportbünden verwurzelt sind. So die Reiter, Tennisspieler, Wasserskifahrer, Base- und Softball-Spieler, Gehörlosensportler und Taekwondo-Kämpfer.

Der Rad- und Kraftfahrerbund trägt zwar auch den gemeinsamen Namen, ist aber nur in Brandenburg zu Hause. Umgekehrt stellt sich die Situation bei den Golfern dar, deren Plätze zwar in der Hauptsache in Brandenburg liegen, aber juristisch gesehen sämtlichst ihren Vereinssitz in Berlin haben.

Die Zusammenarbeit zwischen beiden Landessportbünden ist natürlich auch dringend erforderlich. Wer in Potsdam wohnt, hat es zum Verein Seglerhaus am Wannsee nicht allzuweit, und wer

in Wannsee zu Hause ist, der kann leicht auf dem Templiner See für den Regattaverein Potsdam rudern.

Ziel des Kooperationsvertrages, unterschrieben von Renate Schneider und Manfred von Richthofen in seiner Eigenschaft als Präsident des LSB Berlin, ist es, den Leistungssport zu fördern, um national Spitze und international konkurrenzfähig zu sein, so geschehen beim Boxen oder Rudern, wo erfolgversprechende Kampfbeziehungsweise Renngemeinschaften zusammengestellt wurden.

Und schließlich bieten sich auf bestimmten Ebenen auch gemeinsame Veranstaltungen an. Die Reiter praktizieren das schon seit Jahr und Tag, ebenso die Wassersportler, Sportflieger und Leichtathleten (Senioren), die gemeinsame Meister ermitteln.

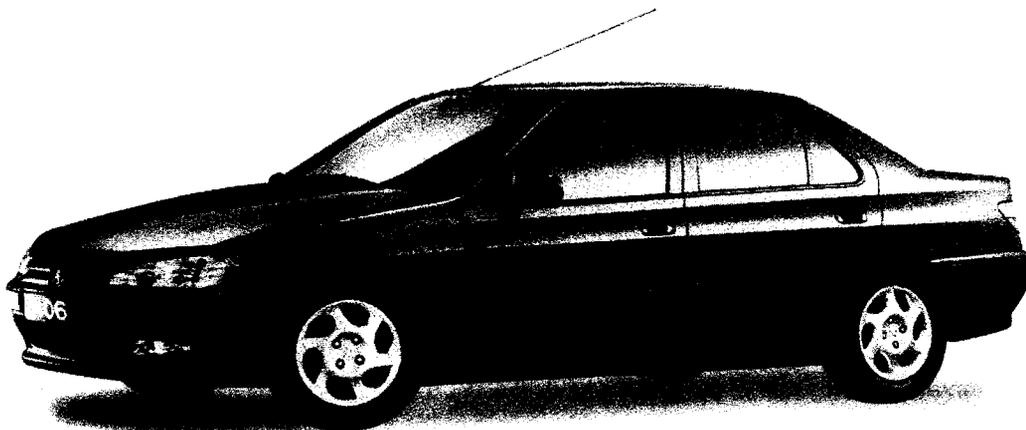
Auch auf dem Sektor des Breiten- und Freizeitsports tut sich so einiges. So sollen am 30. August zunächst gemeinsame Senioren-Sportspiele in Hohenschönhausen stattfinden und einen Monat später in Frankfurt (Oder). Außerdem ist Ende Oktober in Lindow eine Breitensportkonferenz angesetzt, auf der die Vereine unter anderem über Übungsleiter-, Umwelt- und Gesundheitsprobleme sowie Aus- und Fortbildung reden.

Aber auch über die Sportstätten-situation. Und gerade hierbei gibt es in Bezug auf Vorhandensein und Ausstattung zwischen Berlin und Brandenburg gravierende Unterschiede. Während in Berlin (West) 400 Millionen Mark für die Sanierung vonnöten sind, bräuchte das Land Brandenburg 1,8 Milliarden.

*Hans-Jürgen Wille*

# ADS

Auto Design  
und Service GmbH  
Inh. El Said



Koloniestraße 104  
13359 Berlin

Tel.: 030 / 4 92 63 72

Spezialumbauten, Lackierungen,  
Unfallschäden, Reparaturen,  
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

**ADS**



# Die Entstehung des Eichenkreuz-Abzeichens

Anfang des Jahres erhielten wir einen Brief von **Johannes Tack**. Der inzwischen 96-jährige hatte in einem Wettbewerb für den deutschen CVJM das Eichenkreuz-Abzeichen entworfen. Im Ursprung nicht nur als Zeichen für die Sportarbeit des CVJM gedacht, sollte es die Eigenschaften der Eiche (= Stärke) und des Kreuzes miteinander verbinden: Im Kreuz liegt meine Stärke! Mit der Zeit wurde das Eichenkreuz als Abzeichen des deutschen CVJM mehr und mehr vom Dreieck verdrängt, die Gründe dafür führt in dem nachfolgenden Zeitdokument Johannes Tack selber an.

Des Sonntags nachmittags ging ich gewohnheitsmäßig zur Sitzung des Jünglings- und Jungmännervereins. Der war dem Gesamtverband des CVJM angeschlossen, und wir bekamen regelmäßig sein Mitteilungsblatt „Der Leuchtturm“. Es war, wenn ich mich recht erinnere, Ende 1920, als im Leuchtturm ein Preisausschreiben zu lesen war: Es wurde ein neues Abzeichen für den CVJM gesucht. Weil die Liebe zum Vaterland für uns eine Selbstverständlichkeit war, fühlte man sich durch den Versailler Vertrag, in welchem Deutschland die Alleinschuld am ersten Weltkrieg zugesprochen worden war, gekränkt. Man lehnte deshalb das rote Dreieck des CVJM ab und suchte ein neues Abzeichen, in dem auch die Liebe zum Vaterland zum Ausdruck kommen sollte.

Ich fühlte mich durch dieses Preisausschreiben sogleich angesprochen und

ging sofort an, verschiedene Entwürfe zu machen. Als ich schon einen Entwurf eingesandt hatte, saß ich eines Sonntags in der Kirche und blickte mit Interesse auf das gegenüberliegende bleiverglaste Fenster. Es ging nicht, wie heute, ein Flächenmuster von unten nach oben durch das ganze Fenster, sondern die bunte Bleiverglasung lehnte sich oben an das runde Maßwerk an. In der Mitte dieses Maßwerkes sah ich, wie die schwarzen Bleistreifen ein auf der Ecke stehendes Quadrat bildeten. Ich sah in der Nähe auch waagerechte und senkrechte Linien.

Da kam mir plötzlich der Gedanke, daß das auf der Ecke stehen Quadrat durch ein Kreuz ausgefüllt werden könnte, in das drei Eichenblätter hineinragten. Zu Hause zeichnete ich es genau auf und dachte: Die drei Eichenblätter mit ihren Stielen passen sich dem Kreuz an, sind ihm untergeordnet und lassen dem Kreuz den Vorrang, so daß die Vaterlandsliebe doch dem christlichen Glauben untergeordnet sei und an zweiter Stelle stand. Jedes Blatt war mit einem Stiel verbunden, diese kreuzten sich in der Mitte und füllten den unteren Teil des Kreuzes aus.

Ich zeichnete es sorgfältig auf und versah es mit dem Kennwort „Eichenkreuz“. Es fand bei dem Vorstand des CVJM (Barmen) Gefallen, und mir wurde der erste Preis zuerkannt. Ich bekam 150 Mark, soviel wie das Monatsgehalt eines Junglehrers, von dem

man sich auch damals einen Maßanzug anfertigen lassen konnte. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden die drei dünnen Stiele zu einem kräftigen zusammengefügt und das Ganze mit einem roten Rand versehen, damit auch die Nationalfarben zu ihrem Recht kamen. So entstand ein symbolisches und zugleich ein heraldisch einwandfreies Abzeichen.

Bald darauf wurde das Eichenkreuz das Symbol des deutschen CVJM und das Abzeichen der evangelischen Bahnhofsmission, die ja von den aktiven Gemeindegruppen getragen wurde.

Manche Ortsgruppen des CVJM beschafften sich eine große Eichenkreuzfahne, die sie beim Wandern vor sich hertrugen oder vor ihrem Freizeitheim an einem Mast hochzogen. So wehte die Eichenkreuzflagge sowohl in Hamburg als auch in Berchtesgaden. In den Sportabteilungen des CVJM trug man ein Sporthemd mit dem Eichenkreuz als Abzeichen.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die Situation eine andere. Ich hatte zum Beispiel in der englischen Kriegsgefangenschaft solches Erlebnis: Nachdem der Krieg verloren war, saßen wir in Gruppen zusammen und unterhielten uns. Da hörte ich die laute Stimme eines Kameraden in der Nachbargruppe, der enttäuscht ausrief: „Ich trete keinem Verein mehr bei, höchstens dem CVJM. Der hat dafür gesorgt, daß ich ein neues Gebiß bekam und wieder ordentlich essen kann.“

Nachdem man diese schöne Erfahrung der christlichen Solidarität allgemein gemacht und die Perverterung des nationalen Gedankens durch die Nationalsozialisten erfahren hatte, fühlte man sich im deutschen CVJM gedrungen, auf das Eichenkreuz zu verzichten und das rote Dreieck für Deutschland wieder anzuerkennen.

		<b>Seit 1893 Sicherheit</b>			
<b>☎ 4 62 30 99</b>		ZWANGSCHLÖSSER		SCHLIESSANLAGEN	
Telefax 4 61 48 81		TÜRSCHLIESSER		Einzelzylinder-Schließanlagen	
<b>Wir fertigen und montieren:</b>		Schlösser mit Schließzwang		Schloßumbauten für Gegensprechanlagen	
Schlösser für Zylinder		Parkplatzschrankenschlösser mit Schließzwang, auch mit gesichertem Zylinder		Erhaltung alter Türansichten durch Maßanfertigung	
Albert Kerfin & Co. GmbH, Gerichtstr. 12/13, Hof 5, Aufgang 7, 13347 Berlin					



# EICHENKREUZ-NACHRICHTEN

## Statistik 1996 / 1997

Sportgruppen	Mannschaften					Total
	Basketball	Fußball	Handball	Tischtennis	Volleyball	
<b>Ev. Sportgruppen mit Gemeindebindung</b>						
- Berlin -						
-KK Reinickendorf	9	3	4	-	5	19
-KK Steglitz	7	-	1	-	4	16
-KK Tempelhof	7	-	6	-	5	15
-KK Spandau	6	1	1	-	-	18
-KK Charlottenburg	5	-	1	2	-	11
-KK Wilmerdorf	4	-	3	-	6	9
-KK Kreuzberg	4	-	1	-	2	7
-KK Neukölln	3	1	1	-	6	10
-KK Schöneberg	3	-	1	-	5	7
-KK Zehlendorf	3	1	-	-	3	6
-KK Wedding	2	-	-	-	1	2
-KK Stadt III	1	1	-	-	-	2
-KK Stadt II	1	-	1	-	-	1
-KK Oberspree	1	-	-	1	-	1
- Brandenburg -						
-KK Nauen	2	-	-	3	1	4
-KK Prenzlau	1	-	-	-	1	1
-KK Bernau	1	-	-	1	-	1
-KK Gransee	1	-	-	-	1	1
-KK Lehnin	1	-	-	-	1	1
-KK Jüterbog	1	-	1	-	-	1
-KK Luckenwalde	1	-	-	1	-	1
<b>Ev. Sportgruppen ohne Gemeindebindung</b>						
- Berlin -	7	1	5	-	2	16
- Brandenburg -	2	-	2	-	-	2
<b>Ökumenische Sportgruppen</b>						
-Berliner Stadtmission	4	-	1	-	3	4
-CVJM Ostwerk	2	1	1	-	-	2
-Katholische Gruppen	13	3	7	-	7	23
-Freikirchliche Gruppen	9	1	2	-	3	9
-andere christl. Gruppen	2	2	-	-	-	2
<b>Gästesportgruppen</b>						
-Stadt, Einrichtungen	8	2	3	-	-	9
-Hilfsorganisationen	3	-	2	-	2	4
-Freie Gruppen	10	3	3	4	1	11
<b>Total</b>	<b>124</b>	<b>21</b>	<b>47</b>	<b>2</b>	<b>102</b>	<b>216</b>

## Sportgruppen aus Brandenburg

Basketball	Ev. St. Jakobi-Gemeinde Prenzlau	KK Prenzlau
Fußball	Ev. Gemeinde Borgiswalde	KK Jüterbog
	Ev. Gemeinde Pessin	KK Nauen
	Ev. Gemeinde Hermannswerder	KK Potsdam
	Johanniter Unfallhilfe	Eberswalde
Tischtennis	Ev. Gemeinde Rüdersdorf	KK Bernau
	Ev. Gemeinde Jänickendorf	KK Luckenwalde
	Ev. Gemeinde Bötzwow	KK Nauen
	Ev. Gemeinde Oranienburg	KK Oranienburg
Volleyball	Ev. Gemeinde Alt-Töplitz	KK Lehnin
	Ev. Gemeinde Lindow	KK Gransee
	CJV Eberswalde	Stadtmission
	Baptisten Perleberg	Perleberg

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					
SPORTKONTAKTE ESBB - TAKTE	ESBB-VORSTAND	Andreas Nosek	Togostr. 29 b	13351 Berlin	☎ 030/451 21 62
	EICHENKREUZ	Uwe Wehner	Pankstr. 60	13357 Berlin	☎ 030/465 19 40
	BASKETBALL	Jürgen Schulz-Brüssel	Eichelhäherstr. 5	13505 Berlin	☎ 030/431 54 34
	FUSSBALL	Christian Schöнке	Idsteiner Str. 6	14163 Berlin	☎ 030/802 61 42
	TISCHTENNIS	Roland Wieloch	Manteuffelstr. 9	12203 Berlin	☎ 030/834 13 49
	VOLLEYBALL	Marko Strangfeld	Mudrastr. 12	12249 Berlin	☎ 030/776 25 95
SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					

**(FAST-) ABSCHLUSS- TABELLEN SAISON 1996/1997****OBERLIGA** (Helmut Knebel 030/626 13 32)

1. JG Martin Luther Lichterfelde I	27 : 5
2. ESG Radeland I	25 : 7
3. JG Kreuzkirche I	25 : 7
4. JG Neu-Tempelhof I	19 : 13
5. EK Trinitatis I	16 : 16
6. Old M'Maus (ex Patmos)	16 : 16
7. ESG Radeland II	17 : 15
8. JG Dietrich Bonhoeffer I	14 : 18
9. EJ Wichern I	14 : 18
10. JG Ananias I	11 : 21
11. JG Kreuzkirche II	5 : 27
12. Ölberg Clan Kreuzberg	3 : 29

**1. LIGA NORD** (Rainer Klabiniski 030/381 73 98)

1. JG Lietzensee I	29 : 7
2. JG Trinitatis II	29 : 7
3. Vorwärts Pichelsdorf I	28 : 8
4. JG Konradshöhe/Tegelort I	24 : 12
5. JG Neu-Tempelhof III	23 : 13
6. JG Kreuzkirche IV	18 : 18
7. JG Lübars	12 : 24
8. DZH Kinderviertel I	12 : 24
9. EJ Wichern III	3 : 33
10. Ölberg Clänchen Kreuzberg II	2 : 34

**2. LIGA NORD** (Hans Große 030/833 63 72)

1. JG Borsigwalde	28 : 4
2. AH Gatow	21 : 11
3. DZH Kinderviertel II	21 : 11
4. JG Charlottenburg Nord I	17 : 15
5. JG Stephanus Wedding	15 : 17
6. JG Nathan Söderblom	13 : 19
7. Minis aus Tiergarten	12 : 18
8. Glockenturm Heilsbronnen	9 : 23
9. JG Pichelsdorf II	6 : 24

**3. LIGA NORD** (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. JG Lietzensee II	22 : 2
2. JG Gustav Adolf	16 : 4
3. JG Alt-Reinickendorf	16 : 8
4. Pichelsdorfer Connection III	10 : 10
5. JG Paul Schneider II	6 : 16
6. EK Trinitatis III	4 : 18
7. JG Rüdersdorf	0 : 14

**DAMENLIGA** (Norbert Gengelbach 030/781 54 69)

1. JG Neu-Tempelhof	14 : 2
2. JG Pichelsdorf	14 : 2
3. JG Paul Schneider I	8 : 8
4. JG Paul Schneider II	2 : 14
5. DHZ Kinderviertel	2 : 14

**1. LIGA SÜD** (Dr. Ralf Weidemann 030/392 58 46)

1. Martin-Luther Neukölln I	30 : 2
2. EJ Wichern II	19 : 13
3. JG Martin Luther Lichterfelde II	17 : 15
4. JG Kreuzkirche III	16 : 16
5. JG 12 Apostel	16 : 16
6. JG Neu-Tempelhof II	15 : 17
7. JG Ananias II	15 : 17
8. LOD Vaterunser	9 : 23
9. JG Dietrich Bonhoeffer II	7 : 25

**2. LIGA SÜD** (Janine Feige 030/834 72 90)

1. Öl-Sardinien Kreuzberg III	20 : 4
2. JG Charlottenburg Nord II	17 : 7
3. Phase III St. Richard	14 : 10
4. JG Ananias III	12 : 12
5. JG Patmos J & A Steglitz II	11 : 13
6. Elternzentrum Kreuzberg	7 : 17
7. Martin-Luther Neukölln II	3 : 21

**3. LIGA SÜD** (Stefan Toeplitz 030/211 57 41)

1. JG Paul Schneider I	19 : 1
2. SELK Wilmersdorf	15 : 5
3. JG Dietrich Bonhoeffer III	14 : 6
4. JG Matthäus Steglitz	6 : 14
5. BK Heilsbronnen	6 : 14
6. Die Namenlosen	0 : 20

**JUGENDLIGA** (Birgit Franz 030/823 71 22)

1. DZH Kinderviertel I	8 : 0
2. DZH Kinderviertel II	4 : 4
3. KJG Dreifaltigkeit Friedrichshain	0 : 8

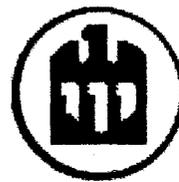
**MINILIGA** (Andreas Ermisch 344 41 05)

1. DZH Kinderviertel	10 : 2
2. TTF Bötzw	10 : 2
3. Pichelsdorfer Allstars I	2 : 8
4. Paul-Gerhardt-Heim	0 : 10

**FREIZEITLIGA** (Janine Feige 030/834 72 90)

1. Martha-Gemeinde Kreuzberg	16 : 0
2. JG Paulus Zehlendorf	14 : 2
3. JFH Mitte C 3	10 : 4
4. JG Philippus Friedenau	10 : 8
5. Frohnauer Batzen	8 : 6
6. EFG Charlottenburg	8 : 6
7. JG Magdalenen Neukölln	6 : 8
8. Don Bosco Berlin	6 : 10
9. JG Gethsemane	4 : 8
10. Bocksfelder Topspin-Schwadron	4 : 12
11. Jungenheim Steglitz	2 : 14
12. JFH Mitte C 29	0 : 10

# Allianz



## Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

Tel.: 030 / 3 21 20 41

## Lux TischTennis-Zentrum

Das Fachgeschäft

für

Berlin & Brandenburg



Butterfly  
schöler & micke

Nittaku

JOOLA  
DONIC

TIBHAR

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 10:00-18:00

Sa. 9:30 - 13:30

T-Shirt - Druck u. Flock,  
sogar bei Einzelstücken mit Foto u. Ihrem Text

Lobeckstr. 36, 10969 Berlin - Kreuzberg  
U - Bahn Moritzplatz

☎ 030 - 614 90 15 Fax 030 - 614 90 72

Nach Vereinbarung auch bis 20:00 Uhr geöffnet !

# TISCHTENNIS



## Berliner Meister 1997

### Ergebnisse der 10. ESBB-Meisterschaften

#### DAMEN-EINZEL

1. Heike Böhnke JG Neu-Tempelhof
2. Heidrun Bogatzki JG Neu-Tempelhof
3. Ute Tanneberger JG Neu-Tempelhof

#### HERREN-EINZEL

1. Igor Mihotovic JG Kreuzkirche
2. Darius Rubinski ESG Radeland
3. Toni Epple Old M'Maus

#### DAMEN-DOPPEL

1. Rösler/ Kramp JG Pichelsdorf/JG Neu-Tempelhof
2. Tanneberger/Böhnke JG Neu-Tempelhof
3. Görler/Bogatzki JG Neu-Tempelhof

#### HERREN-DOPPEL

1. Heering/J. Beckmann JG Kreuzkirche/ESG Radeland
2. Schwemmer/Rubinski EJ Wichern/ESG Radeland
3. Gerschau/Thugut JG Ananias/JG Martin-Luther Neukölln

#### MIXED

1. Tanneberger/Kowalski JG Neu-Tempelhof
2. Görler/Kreis JG Neu-Tempelhof/JG Ananias
3. Böhnke/Weidemann JG Neu-Tempelhof/JG Bonhoeffer

#### MÄDCHEN-EINZEL

1. Jessica Boguschewski JG Paul Schneider
2. Christine Rieth DZH Kinderviertel
3. Tanja Kailuweit DZH Kinderviertel

#### JUNGEN-EINZEL

1. Sebastian Schade DZH Kinderviertel
2. Zoltan Langhans DZH Kinderviertel
3. Ulrich Jahn TTF Bötzw

#### MÄDCHEN-DOPPEL

1. Boguschewski/Boguschewski JG Paul Schneider
2. Rieth/Machei DZH Kinderviertel
3. Kailuweit/Risse DZH Kinderviertel/TTF Bötzw

#### JUNGEN-DOPPEL

1. B. Hettling/Langhans DZH Kinderviertel
2. J. Hettling/S. Schade DZH Kinderviertel
3. Schuhmacher/Kulitzky DZH Kinderviertel

## 17. YMCA-EM im Tischtennis

Vom 25. bis zum 27. April 1997 fanden in Skjern/Dänemark die YMCA-Europameisterschaften im Tischtennis statt. Es wurden die Titel im Einzel, Doppel und für Zweier-Teams vergeben. Alle 14 neuen Titelträger kamen aus Schweden.

Für den ESBB waren Ute Tanneberger und Heidrun Bogatzki von der JG Neu-Tempelhof sowie Inke Börner vom DZH Kinderviertel in Dänemark am Start.

In der Team-Wertung der Damen belegte Deutschland 1 mit Ute Tanneberger und Antje Röhle-Gutsche (CVJM Heeren-Werve) den zweiten und Deutschland 3 mit Heidrun Bogatzki und Melanie Kucht (CVJM Heeren-Werve) den dritten Platz.

Inke Börner belegte mit Katrin Herbst (CVJM Lauf) in der Mädchen-Teamwertung den vierten Platz.

Im Mixed (Senioren) wurden von Ute Tanneberger und Jens Lang (CVJM Altenbrögge) der dritte und von Heidrun Bogatzki mit Marko Goecke (CVJM Altenbrögge) der fünfte Platz erkämpft.

Im Doppel wurden Bogatzki/Kurtz (CVJM Unterasbach) Dritte und Tanneberger/Kucht Fünfte.

Inke Börner belegte im Mixed der Jugend mit ihrem Partner Stephan Tharandt (WLSG Nürnberg) einen fünften Platz.

**Klassische Naturheilpraxis**

Sprechzeiten:  
Mo/Mi/Do 14-20 Uhr  
Mi/Fr 10-13 Uhr  
und nach Vereinbarung  
tel. Voranmeldung erbeten  
☎ 6485447

Heilpraktiker  
**Dr. phil. Thomas Scholze**  
Eichbergstr. 23. 12589 Berlin-Wilhelmshagen

Akupunktur  
Homoopathie  
Immuntherapie  
Augendiagnostik  
Raucherentwöhnung  
Ernährungsbehandlung  
Ozon-Sauerstoff Therapie

... LETZTE MELDUNG ...

31. MAI 1997

Mini-Abschlußturnier in Bötzw  
MINI-MEISTER 1997:

- C. Brümman/Pichelsdorf - Mädchen jünger 12
- N. Lübeck/Pichelsdorf - Mädchen 12 - 14
- M. Kohlschmidt/Bötzw - Jungen jünger 12
- A. Reepschläger/Bötzw - Jungen 12 - 14

# sunshine®

Sport- und Freizeitartikel GmbH



Alt-Lietzow 5 · 10587 Berlin · Telefon 030 / 3414318 · Telefax 030 / 3413160



**Der neue TT-Katalog ist da!**  
Abholen oder schicken lassen  
Natürlich kostenlos

*Planen Sie Ihre Wochenendtour mit Sunshine*

Peugeot-Boxer-Bus, 9-Sitzer  
Vollkasko, km-frei  
von Freitag bis  
Sonntag nur

**DM 350,-**



*Aus unserem Angebot:*

**Videokassetten**

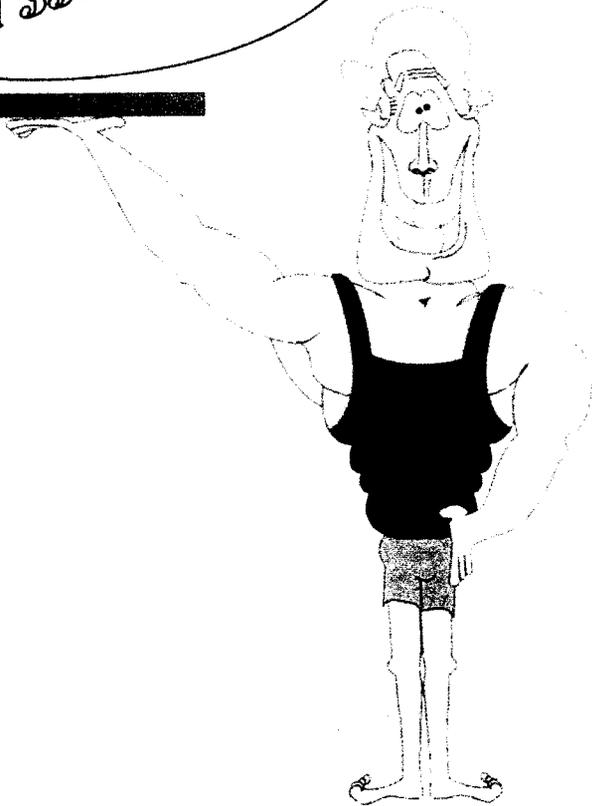
Große Auswahl  
Euro's + Weltmeisterschaften

**Sunshine der Langnoppenexperte**

Alle Noppen auf Lager  
Neuheit aus der Hexenküche  
TONI HOLD'S  
Bitte erfragen!

**Topyy or not Topyy ?**

Wollen Sie den Megaspin spielen,  
lassen Sie sich bei uns  
die spinfreudigsten Beläge zeigen.



## Ein starkes Team: SUNSHINE TISCHTENNIS



# Berliner Jubel auf den 33. Deutschen TT-Eichenkreuz-Mannschaftsmeisterschaften

## Erfolgreiches Abschneiden der ESBB-Teilnehmer in Söllingen/Baden (3./4.5.97)

Uwe Wehner muß schon tief im Archiv suchen, um einen solchen schönen Erfolg der Berliner Mannschaften bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften finden zu können. Sowohl bei den Damen als auch bei den Jungen konnten endlich einmal die Mannschaften aus dem Westbund in der Endabrechnung auf die zweiten Plätze verwiesen werden.

Schon die Anfahrt zu den Meisterschaften ließ auf eine stimmungsmäßig schöne Meisterschaft hoffen, denn am Freitag fuhren alle gemeinsam mit einem Reisebus nach Söllingen ab, und das Hin und Her im Bus bestätigte schnell, daß eine gemeinsame Anreise für das Mannschaftsgefühl der "Berliner Mannschaft" absolut zuträglich ist. Etwas ermüdet fielen (fast) alle in die Betten oder Schlafsäcke, um am nächsten Morgen nicht allzu verschlafen zu sein. Der lockte dann mit einem erstklassigen Wetter eigentlich mehr ins Freibad als in die heiße Halle, doch bot sich wenigstens zwischen den Spielen immer die Möglichkeit, auf der angrenzenden Wiese ein kurzes, erholsames Sonnenbad zu nehmen.

Der erste Spieltag brachte in allen Qualifikationen viele spannende Spiele. Insbesondere bei den Damen und Herren setzte schon früh das Zittern ein, gab es doch bei den Damen eine wahre Flut von Unentschieden. Bei den Herren blieb es in der Vorrunde bis zu den beiden entscheidenden Doppeln in der Gruppe 2 offen, ob sich die Kreuzkirche für das Halbfinale qualifizieren würde. Alle Mannschaften wahrten ihre Chancen auf einen der vorderen Plätze - allein die Pichelsdorfer Mädchen gerieten schon früh ins Hintertreffen.

Während die einen dann die Nacht zum Tage machten, verschwanden die

anderen schon bald ins Quartier, um die müden Beine hochzulegen.

Leider dauerte das Einsammeln einiger Spieler aus den Quartieren am nächsten Morgen dann länger als geplant, so daß die "Senioren" erst zum Segenslied der Sportlergemeinde und dem anschließenden Segen in die Halle kamen. Da hatten wir eine schöne Morgenandacht verpaßt, wie uns die Anwesenden bestätigten.

Der Sonntag brachte dann die Entscheidungen. Während sich die Jungen aus dem Kinderviertel souverän behaupten konnten und den sicheren Turniersieg feierten, mußten sich die KiVi-Mädchen den starken Mädchen aus Hamm geschlagen geben, die ohne Spielverlust eine Klasse für sich bildeten. Die Mädchen aus Pichelsdorf mußten in diesem Jahr noch Lehrgeld zahlen und landeten sieglos auf dem fünften Platz - nächstes Jahr wird es aber sicher besser.

Währenddessen kämpften die beiden Herren-Mannschaften letztendlich erfolglos um den Einzug ins Finale. In zwei spannenden Spielen mußte sich MaLuLi den Herren aus Heeren-Werve 6:9 und Kreuzkirche dem späteren Deutschen Meister aus Erlangen mit 5:9 geschlagen geben. Auf das Spiel um den dritten Platz verzichteten dann die Herren aufgrund der schon fortgeschrittenen Zeit.

Richtig spannend, ja schon dramatisch, gestaltete sich die Damen-Konkurrenz; lange Zeit herrschte Unklarheit, wer denn nun Deutscher Meister sei, denn es mußten Spiele und gar Sätze ausgezählt werden. Zum großen Glück der Neu-Tempelhoferrinnen hatte Esther auf einem Spielformular entdeckt, daß ein Spiel mit einer falschen Wertung in das Endklassement

übernommen worden war. Letztendlich entschied ein einziger Satz aus dem Unentschieden gegen die Damen aus Heeren-Werve für die Tempelhoferrinnen.

Abgerundet wurde der schöne Erfolg durch den dritten Platz der Pichelsdorfer Damen. Zwar konnte niemand mit einer Urkunde oder einer Medaille nach Hause fahren (die hatte die Post irgendwo auf einen falschen Weg geschickt), doch kamen wir alle zwar müde aber gut gelaunt gegen 1.00 Uhr wieder in Berlin an.

*Roland Wieloch (JG Kreuzkirche)*

### ERGEBNISSE

#### DAMEN

1. JG Neu-Tempelhof/ESBB
2. CVJM Heeren-Werve/Westbund
3. JG Pichelsdorf/ESBB
4. CVJM Lauf/Bayern
5. CVJM Unterasbach/Bayern

#### HERREN

1. CVJM Erlangen/Bayern
2. CVJM Heeren-Werve/Westbund
3. JG Kreuzkirche/ESBB
3. JG Martin-Luther Li'felde/ESBB
4. EK Söllingen 1/Baden
5. CVJM Unterasbach/Bayern
6. EK Söllingen 2/Baden

#### MÄDCHEN

1. CVJM Hamm/Westbund
2. DZH Kinderviertel/ESBB
3. CVJM Lüttringhausen/Westbund
4. CVJM Wehrendorf/Westbund
5. JG Pichelsdorf/ESBB

#### JUNGEN

1. DZH Kinderviertel/ESBB
2. CVJM Wehrendorf/Westbund
3. CVJM Lauf/Bayern
4. CVJM Naila/Bayern
5. CVJM Drespe/Westbund
6. EK Söllingen/Baden



# Von Ping-Pong keine Spur

Ein Artikel aus der Berliner Zeitung vom 14.4.1997

Nur einen ganz kurzen Moment herrschte Ballruhe an den 16 Tischen in der großen Spielhalle des Sport- und Erholungszentrums. Atemholen im stundenlangen Gewimmel und Gewusel. Der Hallensprecher gab den 8:0-Sieg der Tischtennis-Frauen des Berliner TSC gegen Kleve bekannt und damit den endgültigen Aufstieg in die erste Bundesliga. Kurzer Beifall, anerkennendes Raunen- und schon galt die gesamte Konzentration wieder dem jeweiligen Gegner im Kampf um die Pokale der Berliner Zeitung.

Breitensportler, Freizeitspieler, Tischtennis-Freaks, egal wie sie sich bezeichnen (nur der negativ belegte Ausdruck Ping-Pong ist verpönt), streben nicht mehr in höhere Leistungsregionen wie die jungen Frauen vom aktuellen Aufsteiger Berliner TSC. Die Starter beim Turnier der Tausende nehmen Spiele in ihren unteren Klassen ernster und wichtiger als vielleicht ein WM-Duell zwischen Jörg Roßkopf und Jan-Ove Waldner im TV. "Wir wollen unseren Spaß", sagt Wolfgang Schönrock aus Spandau, "aber wir wollen dabei auch unseren Körper testen und sehen, was man noch draufhat gegen ungefähr Gleichaltrige. Und wenn man dann noch gut mithalten kann, dann ist das ein wunderbares Gefühl. Die beste Wochenendbeschäftigung." Schönrock gilt als klassischer Freizeitleiter ("einmal in der Woche gibt's einige Spielchen") und kam mit seinem Kampfgeist und unbequemen Stil sogar

ins Endspiel der Altersklasse 51-60 Jahre. Im Duell mit Hansjörg Dollischon aus Pankow gingen beide "fast bis an die Grenze". Mit hochroten Gesichtern, die zur Reklame für Osram gereicht hätten, schmetterten beide um jeden Ball. Der Mann aus Spandau besaß schließlich das bessere Ende für sich. "Wir hatten beide sieben Spiele, zum Teil über drei Sätze hinter uns, da geht nichts mehr. Da geht dir fast die Luft aus", meinte der Sieger. Spontan spendierte der Final-Neuling nach der Ehrung dem gesamten Kampfrichterteam Kaffee und Cola, sich und seinem Endspielgegner ein kühles "Radeberger".

Ein komplettes Wochenende ganz in Familie verbrachten die Luckwaldts aus Friedrichshain im Kreis der rund 300 Finalisten. Es waren die Besten von über 2000 Berlinerinnen und Berlinern, die sich in den zahlreichen Vorausscheiden von Köpenick bis Charlottenburg für die Endspiele qualifizieren konnten. Alfred Luckwaldt durfte sich stolz das Etikett des ältesten Starters anheften (76). Seine Frau Renate (57) gewann das Turnier bei den 51-60jährigen, und Tochter Jana (27) ließ der Konkurrenz in ihrer Altersklasse keine Chance. Sie bekam von ihren Eltern zum erstenmal im zarten Alter von sieben Jahren einen Holzschläger in die Hand gedrückt und fand Gefallen am intensiven familiären Spielbetrieb, der vor allem im Sommer in einer Freizeitanlage die Hauptbeschäftigung der tischtennisverrückten

Luckwaldts ist. Ein positives Beispiel, daß Funktionärs-Dasein nicht gleich trockene Sitzungen samt vollmundigen theoretischen Volksreden sein muß, lieferte wieder einmal Gabriele Wrede. Sie ist die Präsidentin des Betriebssport-Verbandes Berlin-Brandenburg, organisiert in dieser Eigenschaft regelmäßig einen großen TTT-Vorauscheid und entpuppt sich immer wieder als spielstarke Angreiferin an den grünen Tischen. "Ich komme her, um zu gewinnen", sagte sie selbstbewußt. Am Ende reichte es in der Altersklasse 41-50 Jahre zu Rang zwei, wie schon bei einigen Finals zuvor. "Darauf bin ich wohl abonniert", lautete hinterher ihr lakonischer Kommentar.

Über 18 Stunden reine Spielzeit benötigten die Finalisten am Wochenende, ehe sämtliche Sieger in den neun Altersklassen (jeweils weiblich und männlich) zu ihren golden glänzenden Trophäen kamen. Das erforderte auch enorme Konzentration des Kampfgerichts um Eberhard Große und Eberhard Kleinschmidt. Letzterer, Seriensieger beim TTT in den siebziger Jahren, versuchte sogar sein Comeback. Im Spiel um den Einzug unter die letzten Vier (AK 51-60) schied er aus. "Ein blöder Kantenball beim Stand von 19 : 19 war schuld", haderte Kleinschmidt. Seine Frau Gudrun trocken: "Der ist jetzt zwei Tage nicht zu genießen."

Michael Jahn

## GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.

### EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN HORIZONT UND NASENSPITZE

**Norbert Gengelbach**

Augenoptikermeister



Mit 40 geht es los:  
Das Auf und Ab  
von Lese- und Fernbrille,  
die Trennlinien  
in den Mehrstärken-Gläsern.  
Mit Gleitsicht-Gläsern  
bleibt Ihr Alter Ihr  
Geheimnis.

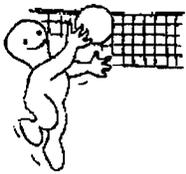
☎ 781 54 69

Hauptstr. 59  
10827 Berlin-Schöneberg



Markenqualität  
von Carl Zeiss



**ABSCHLUSS-TABELLEN LIGARUNDE****Staffel A**

Platz	Mannschaft	
1.	Lichtenrade Süd	<b>MEISTER</b>
2.	Vom Guten Hirten (VGH 1)	
3.	Patmos 1/Steglitz	
4.	Schmetterlinge (VGH2)	
5.	Sexy MF (Maria Frieden 1)	<b>Relegation (A)</b>
6.	St. Jacobi	<b>Absteiger (B)</b>

**Staffel D**

Platz	Mannschaft	
1.	SIS (Patmos 2)	<b>Aufsteiger (C)</b>
2.	Christus	<b>Relegation (C)</b>
3.	MF Volleyfrogs (Maria Frieden 2)	
4.	Synanon 1	<b>Relegation (D)</b>
5.	Stadtmission Treptow	<b>Absteiger (E)</b>

**Staffel B**

Platz	Mannschaft	
1.	Dreifaltigkeit	<b>Aufsteiger (A)</b>
2.	EMK	<b>Relegation (A)</b>
3.	Paulus Zehlendorf	
4.	Magdalenen 1	<b>Relegation (B)</b>
5.	KG Lichtenrade	<b>Absteiger (C)</b>

**Staffel E**

Platz	Mannschaft	
1.	St. Agnes	<b>Aufsteiger (D)</b>
2.	EFG Hauptstr.	<b>Relegation (D)</b>
3.	Synanon 2	
4.	Pessiner Luchhasen	
5.	VVJ Hermsdorf	

(Marko Strangfeld 030/77 62 595)

**Staffel C**

Platz	Mannschaft	
1.	Ernst-Moritz-Arndt	<b>Aufsteiger (B)</b>
2.	Magdalenen 2	<b>Relegation (B)</b>
3.	Frohnauer Batzen	
4.	Konradshöhe/Tegelort	<b>Relegation (C)</b>
	John's Eagles (zurückgezogen)	<b>Absteiger (D)</b>

Damit hat **Lichtenrade Süd** seinen Vorjahrestitel erfolgreich verteidigt und ist Berliner Meister. Die Letzten jeder Staffel steigen ab, die Ersten steigen auf. Außerdem führen die Vorletzten jeder Staffel gegen die Zweiten der niedrigeren ein Relegationsspiel durch, dessen Sieger in der höheren Klasse in der nächsten Saison spielt. Diese Relegationsspiele werden im September durchgeführt.

**Stand im Eichenkreuz-Turnier**

Das Eichenkreuz-Turnier, das als Qualifikation für die Deutschen Eichenkreuz-Meisterschaften im Volleyball-Mixed gilt, tritt jetzt in die entscheidende Phase.

In Kürze (leider erst nach Redaktionsschluß dieser Ausgabe) werden die ersten sechs Plätze ausgespielt. Daran nehmen folgende Mannschaften teil:

Lichtenrade Süd  
Volleyballfreunde Dominicus 2  
Ernst-Moritz-Arndt  
Prenzelzwerge  
Dreifaltigkeit  
Sexy MF

Die Plätze 7 - 12 wurden bereits ausgespielt. Dabei ergab sich folgende Platzierung:

7. Lindow  
8. Patmos  
9. Wildwechsel Nikolassee  
10. Perleberg  
11. Paulus Zehlendorf  
12. Volleyballfreunde Dominicus 1

Wünschen wir den Teilnehmern der Endrunde im Kampf um die Plätze eins bis sechs recht spannende Spiele. In der nächsten Ausgabe werden wir darüber ausführlich berichten.

**Regel-Änderung**

Ab der nächsten Saison tritt eine von der Volleyball-Turnierleitung beschlossene Regel-Änderung in Bezug auf die Mannschaftsaufstellungen in Kraft.

**Zukünftig muß jede Mannschaft mindestens zwei Damen oder zwei Herren in ihren Reihen haben, um den Charakter der Mixed-Mannschaften zu betonen.**

Bisher mußte jeweils eine Dame bzw. ein Herr der Mannschaft angehören. **Diese Änderung gilt für die Ligarunde und das EK-Turnier.**



# Der Mensch als "ungeheurer Stiefel"

"Der Ball ist rund" - Philosophie, die heute noch gilt

Sepp Herbergers Satz: "Der Ball ist rund" wurde einst belächelt - heute hat er eine gewisse philosophische Tiefe. Und man weiß sofort; hier handelt es sich um Fußball. Woher kommt eigentlich die Faszination dieser Sportart, wo Millionen Zuschauer vor den Fernsehern hocken, wo Millionen Gelder für Transfers gezahlt werden und wo Millionen Kinder davon träumen, später Stars zu werden?

Solcherart Spiele werden ganz selten einfach nur so erfunden. Über viele Jahre bilden sich erfolgreiche Spiele

aus bestimmten Gründen entwickelte sich in England dieses Ballspiel mit besonders geregelten Formen. Bereits im 12. Jahrhundert, dann auch vom 14./15. Jahrhundert finden sich Berichte über etwas, das Fußball genannt wurde. Es war ganz gewiß nicht das Spiel, das wir heute kennen, aber offenbar machte allen dieses wilde Spiel Vergnügen. Im Mutterland England bildeten sich zwei Formen des Fußballspiels heraus, das eine ist der association-Fußball, kurz *soccer* genannt, und der andere ist der Rugby-Fußball. Wobei auch heute noch diese

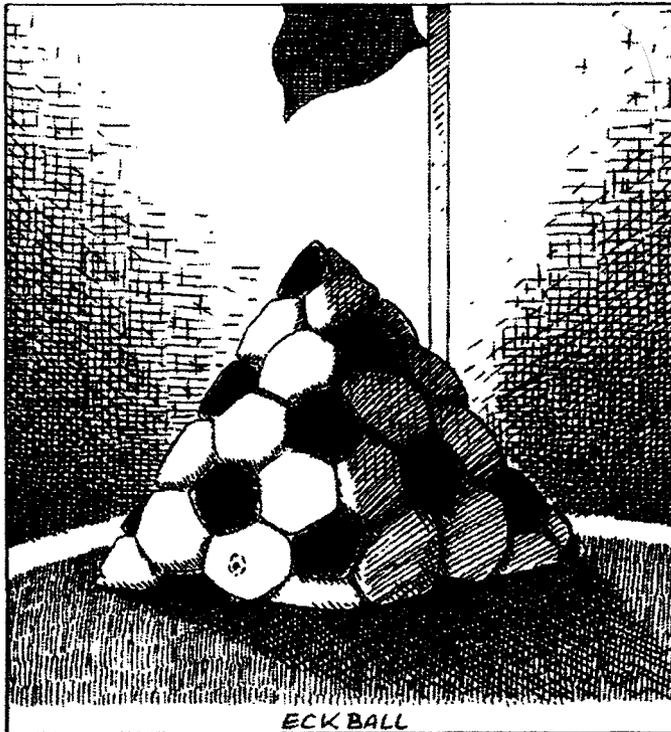
Rugby abzugrenzen und andererseits den Grad der Selbstbeherrschung, im Kampfgetümmel nicht von der Hand Gebrauch zu machen, zu erhöhen.

Wie unnatürlich das reine Fußballspiel einigen Zeitgenossen erschien, geht aus dem Artikel eines Gymnasialprofessors im Jahre 1898 hervor, der über die "Fußlümmelei" schrieb: "Laßt euch doch lieber beide Arme abhacken oder mit Lederriemen doppelt und dreifach am Leib schnüren! Sie sind ja doch nur eine stete Versuchung bei euren wundersamen Spiel! Und dann: Läge es eigentlich nicht ganz im Zuge des Spiels, wenn die Teilnehmer auch noch der Kopf abgesprochen würde! Der Mensch wäre dann nur noch ein ungeheurer Stiefel!"

Wesentlich für die Entwicklung des Soccer-Fußball wurde die Tatsache, daß eine Organisation die Kontrolle über die Regeln übernahm: die Fußball-Assoziation (heute: die FIFA). Diese wacht darüber, daß die Regeln eingehalten werden, oder daß die Regeln geändert werden, damit das Spiel für die Spieler und Zuschauer nicht langweilig wird.

Obwohl der Fußballsport in der Mitte dieses Jahrhunderts überwiegend im Arbeitermilieu und auch im Verlauf des 19. Jahrhunderts als volkstümliches Ballspiel betrieben wurde, ist die Entwicklung des Regelwerkes eher ein bürgerliches Phänomen. Bei der Festlegung der Anzahl der Spieler, der Maße des Spielfeldes und des Tores, der Präzisierung der Spieldauer, der Zeiteinheiten (Halbzeiten), des Spielzeitplanes (Saison), der Punktebewertung, der Torverhältnisse sowie der Tabelle wurde Bezug auf das kapitalistische Wirtschaftsleben genommen.

Der Status Berufs- oder Profispielers ist keinesfalls neueren Datums. Schon kurz nach Gründung des Deutschen



SEPP HERBERGER hätte es besser wissen sollen ... Zeichnung: Pohlenz

nur dann heraus, wenn feste Regeln entstehen und wenn immer wieder neue Spannungen auf Seiten der Spieler und der Zuschauer erzeugt werden. Läßt dann diese Spannung aus irgendwelchen Gründen z.B. falsche Reglementierung nach, führt es zur Langeweile.

Spiele mit einer mit Luft gefüllten Schweinsblase als Ball hat es sicherlich an verschiedenen Orten gegeben. Aber

beiden Spielarten beim Fußball zu erkennen sind.

1849 wurde ein Regelwerk eingeführt, welches zu einer klaren Trennung dieser Sportarten führte, daß das Fußballspiel als reines Spiel mit den Füßen vorschrieb. Damit wurde offensichtlich das Verbot des Spiels mit den Händen (Handspiel) als zusätzliche Disziplinierungselement eingebaut, um sich einerseits von

Fortsetzung nächste Seite



## FUSSBALL

Fortsetzung von Seite 27

Fußball Bundes (DFB) im Jahre 1900 in Leipzig, entstand die Frage z.B. nach Lohnausfall bei Auswärtsspielen. Während in England schon 1885 der Berufsfußball offiziell eingeführt wurde, kam es in Deutschland erst 1949 zu der Bezeichnung: Teilzeitprofi. Der entscheidende Anstoß zur Vollprofessionalisierung wurde mit der Einführung des Europacups der Landesmeister im Jahre 1956, also international gegeben. Und national mit Einführung der Bundesliga in der Saison 1963/64.

Ob beim Freizeitvergnügen oder bei einem professionellen Spiel, ob als Akteur oder als Zuschauer - Fußball vermittelt Freude und Spannung, aber leider auch immer mehr Gefahr. Einerseits bei den Spielern selbst, ich denke da an die klaffende Fleischwunde des Fußballspielers Ewald Lienen, oder an das brutale "Ausschalten" des Torwarts Toni Schumacher gegen den Franzosen Battiston, andererseits auch bei gewalttätigen Ausschreitungen von Fußballfans. Wenn diese Eskalationen weiter voranschreiten, was nicht mit der Sportart Fußball zu tun hat, sondern gesellschaftliche Probleme deutlich macht, gerät Fußball in Verruf. Leider haben dabei auch die Massenmedien ihren Anteil daran, die selbst bei Freundschaftsspielen, "Revanchenkämpfe" prophezeien, "Erzfeinde" kämpfen lassen oder "Lokalfights" anheizen.

Eine andere wichtige und oft tragische Figur im Spiel von 22 Fußballmännern ist der Schiedsrichter. Bereits 1884 als externe Gewaltkontrolle eingeführt, ist das Schiedsrichteramt für mich im wahrsten Sinne der Dreh- und Angelpunkt. Fouls der gegnerischen Spieler werden mit Pfiffen und Wortdrohungen quittiert, Fouls der eigenen Mannschaft bejubelt oder verharmlost. Der Schiedsrichter, der in Sekundenbruchteilen und selbst angehetzt rennend entscheiden muß, was Foul oder was "Schwalbe" ist,

ohne sich auf Zeitlupenwiederholung zu stützen, ist in der Regel der "Buhmann". Vor allem bei Hinausstellungen, Abseitsentscheidungen oder gar bei Aberkennung eines Tores der "einheimischen" Mannschaft gerät der Schiedsrichter zwischen die Fronten. Eigentlich der undankbarste Job.

Herbergers Satz "Der Ball ist rund" - hat in seiner Knappheit tatsächlich eine philosophische Tiefe, denn ein Jedermann oder Jedefrau (seit 1970 gibt es wettkampfmäßigen Frauen-

fußball) der es versucht hat weiß, wie schwierig es ist, im Rahmen der Dynamik des Spiels den Ball so genau zu schlagen, daß er den vorausberechneten Punkt auf dem Spielfeld oder seinen Mitspieler erreicht. Hinzu kommt noch die Tatsache, daß dazu der Fuß betätigt werden muß, der nun wahrlich nicht dazu herausgebildet wurde, um Bälle zu treten oder unter Kontrolle zu halten. Aber vielleicht ist es gerade dieser Punkt, durch den Fußball zur Faszination der Massen wurde.

Falk Blask

Einige zusätzliche Fakten und Zahlen: (da vor allem Historie, alle späteren "Erfolge" würden den Rahmen sprengen)

- \* Erster deutscher Fußballverein ist der FC Germania, bereits 1884 entstanden und 1888 in Berlin gegründet. Damit ist der Fußballsport in Deutschland "älter" als seine Organisation.
- \* 1890 errang der Germania 88 die erste, damals noch inoffizielle Deutsche Meisterschaft.

- \* Das erste offizielle Endspiel der Deutschen Meisterschaft gewann der VfB Leipzig mit 7:2 gegen DFC Prag!!! 1903 in Hamburg.

- \* Länderspiele führt der DFB seit 1909 durch.

- \* 1934 nahm Deutschland erstmals an der 2. Weltmeisterschaft in Italien teil, an der 1. Weltmeisterschaft in Montevideo 1930 waren nur Frankreich, Jugoslawien, Rumänien und Belgien die europäischen Vertreter.

- \* Der Deutsche Fußball-Bund hat heute rund 5 Millionen Mitglieder.

Aus der Quellensammlung/Chronik bezüglich der "Historischen Daten zur Entwicklung des Evang. Turnerverbandes von Groß-Berlin e.V." (A) und "Hist. Daten zur Entwicklung der Eichenkreuz-Sportarbeit" (B) von Uwe Wehner:

- \* 1919 (30.11.) Verbands-Fußballspiel St. Simeon-Jesuskirche 0:6 (A)

- \* 1919 (14.12.) Fußball-Wettspiel Frieden gegen Erlöser/Lichtenberg 3:1 (A)

- \* 1920 (Mai) Meisterschaft des Evang. Turnerverbandes Berlins Vereine: Erlöser/Lichtenberg, CVJM Nord-Ost, Frieden, Sophien, Jesuskirche, St. Simeon (A)

- \* 1921 (Mai) Sondersitzung für Turner und Sportler: Einseitige Förderung von Fußball ist zu unterlassen (B)

- \* dann ist über Fußball viele Jahre nichts mehr zu hören, erst 1969!!!

- \* 1969 (29.11.) Beschluß des Deutschen Eichenkreuz-Rates: Eine Deutsche Eichenkreuz-Meisterschaft wird nicht genehmigt (B)

- \* 1972 (5.3.) Einführung einer DEM im Fußball wird abgelehnt (B)

- \* 1973 (17.6.) Fußball wird erstmals als überregionaler Versuch gestartet (B)

- \* 1974 (Nov.) Auf Antrag des CJD wird 1975 eine Fußball-Meisterschaft geplant und vom 27.-28.9.75 durchgeführt (B)

- \* 1982 (Sep.) Beteiligung vom CVJM Österreich an den Deutschen Eichenkreuzmeisterschaften (B)

**AKTUELLE TABELLEN****OBERLIGA**

	SPIELE	TORE	PKT
1. Don-Bosco-Berlin	20	104:29	52
2. JG Magdalenen	20	106:35	50
3. JG Lichtenrade-Nord	20	76:24	40
4. Ev. Johannesstift	20	55:48	33
5. JG Neutempelhof	20	65:62	31
6. Nathan-Söderblom	20	47:62	24
7. St. Jacobi-Luisenstadt	20	40:78	21
8. JG Senfkorn/Alt-Rein'dorf	20	36:61	20
9. JG Alt-Tempelhof	20	36:85	16
10. JG Tegel-Süd	20	40:68	14
11. KG Neu-Westend	20	41:91	12

(Michael Schüler 030/493 97 33)

**1. LEISTUNGSKLASSE**

	SPIELE	TORE	PKT
1. BSC Staaken '97	21	78: 26	50
2. KoKo Internationale	20	85: 32	44
3. JG Zwölf Apostel	20	61: 35	41
4. St. Marien Reinickendorf	21	86: 50	38
5. Berliner Stadtmission	21	47: 69	25
6. SG Schäfersee	21	37: 74	17
7. EFG Steglitz	21	26: 72	12
8. Drogenhilfe Tannenhof	19	47:114	11

(Thomas Wolter 030/685 79 56)

**Tabellenstand: 25. Mai 1997**

*Noch nicht berücksichtigt sind Punktabzüge für nicht erbrachte Schiedsrichterleistungen.*

*Falls sich Nichteingeweihte über die Anzahl der Spiele in der 1. Leistungsklasse wundern - dort wird außer Hin- und Rückrunde noch eine dritte gespielt!*



## Ausschreibung für das 32. Jugendfußballturnier der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e. V.

Im entscheidenden Spiel gegen die Mannschaft JG Alt-Tempelhof konnte die Mannschaft Don-Bosco-Berlin die Berliner Meisterschaft für sich entscheiden. Durch den knappen 1:0-Sieg von Don-Bosco in einem hart umkämpften Regen-Match wurde die Mannschaft JG Magdalenen mit zwei Punkten Rückstand auf den Vizemeister-Rang verwiesen. JG Magdalenen hat die Meisterschaft aber bis zum letzten Spieltag spannend gemacht. Als Absteiger der Oberliga stehen die Mannschaften JG Tegel-Süd und KG Neu-Westend fest. Aufsteiger in die Oberliga ist noch vor Beendigung der Spielrunde bereits die Mannschaft BSC Staaken 95, obwohl sie erst seit Saisonbeginn dabei ist. Und auch Koko Internationale hat schon für die nächste Saison den Sprung in die höchste Klasse geschafft.

Für die Saison 1997/98 schreibt die Fußball-Turnierleitung (FTL) des Vereins "Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg e. V." das 32. Fußballturnier aus.

**Altersbegrenzung**

Spielberechtigt sind alle gemeldeten und versicherten Spieler ohne Altersbegrenzung nach oben, das Mindestalter beträgt 16 Jahre (*Stichtag. Spielrundenbeginn*).

**Modus**

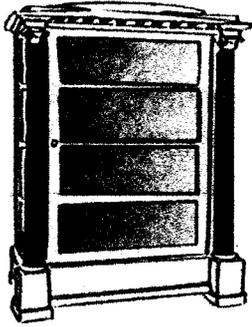
Es wird in einer Oberliga und Leistungsklassen gespielt. Außerdem wird eine Pokalrunde und die V. Berliner Hallenmeisterschaft ausgespielt. Grundlagen für den Spielbetrieb sind die Spiel- bzw. Rechtsordnung (SpO/RO) des Fußballspielbetriebes der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e. V. Der Spielmodus wird zu Beginn der Saison von der FTL festgelegt.

**Anmeldung**

Interessierte Mannschaften können die Ausschreibungsunterlagen oder nähere Informationen bei

**Marcel Safari, Wiesbadener Str. 52  
14197 Berlin, Tel. 851 85 84**

erhalten.



# Detlef Haack

Restaurierungswerkstatt  
Tischlerwerkstatt

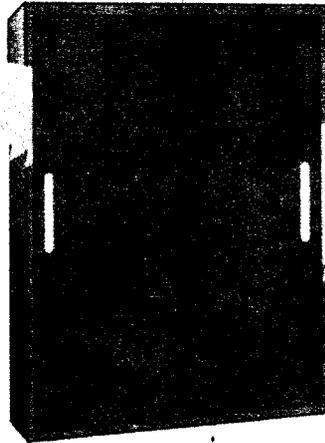
Innenausbau

Telefon 030 - 344 99 15

Mobil 0172 - 398 27 87

Telefax 030 - 344 99 15

Restaurator u. Gutachter  
Mitglied im AdR  
Sickingenstraße 4  
10553 Berlin



# MITOS SPORTSWEAR

Sport- und Freizeitbekleidung Vertriebs GbR  
T. Fleischer, M. Sturm

Teamausstattungen für Wettkampf u. Training  
Laufbekleidung + Laufschuhe  
Trikotbeflockung + Druck  
Rhythmische Sportgymnastik

**Ein Anruf, der sich lohnt!**

Fon 030 / 746 81 902

Fax 030 / 746 81 903



# BERLINER TITELTRÄGER 1997



*Berliner Meister*

**DON-BOSCO-BERLIN**

*Berliner Pokalsieger*

**JG LICHTENRADE-NORD**

*Berliner Hallenmeister*

**EVJZ DIE WILLE**

## Berliner Hallenmeisterschaft 1997

### ENDSTAND

1. EVJZ Die Wille
2. JG Lichtenrade-Nord
3. JG Magdalenen
4. JG Neutempelhof
5. JG Senfkorn/Altreinickendorf
6. Koko Internationale
7. Diakoniezentrum Heiligensee
8. KG Neu-Westend

### Vorrunde

GRUPPE I		GRUPPE II	
1.	EVJZ Die Wille		JG Lichtenrade-Nord
2.	JG Neutempelhof		JG Magdalenen
3.	Koko Internationale		JG Senfkorn
4.	KG Neu-Westend		DZ Heiligensee

*Spiel um Platz 7*  
DZ Heiligensee - KG Neu-Westend 5 : 3

*Spiel um Platz 5*  
JG Senfkorn - Koko Internationale 3 : 0

*Halbfinalspiele*  
JG Lichtenrade-Nord - JG Neutempelhof 3 : 0  
JG Magdalenen - Die Wille 0 : 1

*Spiel um Platz 3*  
JG Neutempelhof - JG Magdalenen 2 : 3

**Finale**  
JG Lichtenrade-Nord - Die Wille 1 : 2

n. E.

## ESBB- Freizeitturnier 1997

### ENDSTAND

1. Diakoniezentrum Heiligensee
2. Immanuel-Gemeinde
3. Wilmersdorfer Auen Kirche I
4. Mariendorf-Süd
5. Frohnauer Batzen
6. Nachbarschaftszentrum Tollerstraße
7. Wilmersdorfer Auen Kirche II
8. Christliches Jugenddorf
9. Kicker for Christ
10. KG St. Agnes
11. Evang. Gymnasium Hermannswerder
12. Erika-Hess-Haus

*Spiel um Platz 11*  
Erika-Hess-Haus - Ev.. Gym. Hermannswerder 0 : 1

*Spiel um Platz 9*  
KG St. Agnes - Kicker for Christ 0 : 1

*Spiel um Platz 7*  
Christl. Jugenddorf - Wilmersd. Auen Kirche II 2 : 4

*Spiel um Platz 5*  
Nachbarschaftszen. Tollerstr. - Frohn. Batzen 0 : 1

*Spiel um Platz 3*  
Wimersd. Auen Kirche I - Mariendorf-Süd 2 : 0

**Finale**  
DZ Heiligensee - Immanuel-Gemeinde 2 : 0



## Erst in letzter Sekunde

In den letzten Wochen fanden die Viertelfinalbegegnungen um die Meisterschaft statt.

Dabei gingen aus den Begegnungen, die jeweils mit Hin- und Rückspiel ausgetragen wurden, folgende Mannschaften als Sieger hervor:

**Malche All Stars vs Paulus**

107:50

85:61

**KTO vs Moroni Fighters**

92:34

104:29

**Maria Frieden vs Fast Break**

57:36

81:39

**Dominicus Devils vs Goblin Grooms**

53:48

43:35

Die ersten beiden Begegnungen brachten recht eindeutige Resultate, wobei bemerkt werden muß, daß Malche fast den Halbfinaleinzug verspielte, da sie zu ihrem Heimspiel erst in letzter Sekunde mit den erforderlichen fünf Mann angetreten sind.

Die Neuauflage der dritten Begegnung (diese Mannschaften standen sich wie KTO und Moroni Fighters bereits in der letzten Saison gegenüber) brachte keine neuen Erkenntnisse in Bezug auf die Spielstärke beider Teams.

Fast Break gelang es, im Hinspiel immerhin eine Halbzeit unentschieden zu spielen. Im Rückspiel mußten die Spieler jedoch erkennen, daß ihnen in der sehr kleinen Halle Maria Frieden technisch weit überlegen war. Daraus resultiert dann auch das für Fast Break niederschmetternde Ergebnis.

Die Goblin Grooms müssen wohl als das Überraschungsteam dieser Saison betrachtet werden. Begünstigt durch die Disqualifikation von Magic Moments (Luthergemeinde Spandau)

erreichten sie den zweiten Platz ihrer Gruppe. Gegen die Devils, die dieses Jahr nicht ganz so stark aufspielten wie in den Vorjahren, konnten sie nach verpaßten Start in der ersten Begegnung lange gut mithalten und gerieten im zweiten Spiel erst nachdem ihr Spielmacher verletzt ausschied auf die Verliererstraße.

Die Halbfinalbegegnungen lauten also:

**Malche all Stars vs Maria Frieden  
und**

**KTO vs Dominicus Devils**

Diese Begegnungen versprechen, einigermaßen interessant zu werden.

*Zum Redaktionsschluß waren die  
Hinsspiele gerade absolviert:*

**Malche all Stars vs Maria Frieden**  
84:55

**KTO vs Dominicus Devils**  
68:52

Auch die Finalspiele (Meister und Dritter Platz) am 7. Juni werden mit Sicherheit spannungsgeladen sein.

Mittlerweile hat die BTL ihr Regelwerk für "Rundenspiele der BTL" grundsätzlich überarbeitet. Hauptzweck dieser Übung war es, Unstimmigkeiten, die es im Laufe der letzten Saisons gegeben hat, auszuräumen.

Dies führte unter anderem dazu, daß die BTL ab der nächsten Saison



sämtliche Spieltermine auf den Tag genau festlegt (Verlegungen bleiben weiterhin möglich) und der Strafenkatalog für Unregelmäßigkeiten im Rahmen des Spielbetriebs konkretisiert wurde. Außerdem gibt es in der nächsten Saison die Möglichkeit, Kampfgerichte zu benennen. Die BTL will versuchen, Anzeigetafeln zum Standard bei Rundenspielen werden zu lassen.

Jürgen Schulz-Brüssel

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

### IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz

## SPEZ.: RENDITE-, GESCHÄFTSHÄUSER, WOHNBLOCKS

Bitte sprechen Sie uns an:



**HEINRICH ZACHER**  
Immobilien GmbH, RDM

Fasanenstr. 30, Berlin  
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München



## Vom Rumpelstilzchen und der Aerobic

Guten Tag, liebe **spuk**-Leser. Wir sind das Team 1 der Dance-Aerobic-Gruppe des TSV Prenzlau 62.

Zu uns gehören insgesamt 55 Mädchen, die jede Woche 1-2 Stunden Aerobic trainieren.

Gegründet wurde unsere Gruppe im September 1991. Anfangs durften wir im Turnraum einer Kita trainieren. Eineinhalb Jahre später zogen wir in den Saal des Kinder- und Jugend-Freizeitentrums um. 1995 bekamen wir endlich die Möglichkeit, in einer der städtischen Turnhallen zu üben.

Wir haben alle in einem Jahr einen Grundkurs absolviert. Dort lernten wir die Schritte für Low- und High-Impact des Aerobic. Seit dem wissen wir, daß Aerobic Kondition, Koordination, Kraft und Flexibilität bedeutet. Nachdem das alle beherrschten, wurden daraus Choreographien, die wir erstmals 1994 auf dem 1. Prenzlauer Stadtfest zeigten. Es kam beim Publikum super an. Für uns stand fest: jetzt wird noch intensiver trainiert. Von nun an wurden Titel, die an der Spitze von Hitlisten standen, ausgewählt und

durchchoreographiert. Wir lernten, genau zu hören und parallel in Gedanken zu zählen. Die Einsätze müssen gleichzeitig von allen kommen, da es sonst aussieht wie "Rumpelstilzchen". Diesen Ausdruck verwendet unsere Leiterin, Marianne Gerling, wenn wir am Beginn eines neuen Titels stehen. Wir alle wissen, welche Schritte wann kommen sollen, aber die Synchronität und das Feeling fehlen noch.

Aber wenn alles klappt, dann strahlt sie, macht eine wichtige Handbewegung und könnte uns fast küssen. Sie sieht dann sehr lustig aus.

Inzwischen haben wir uns einen Schritt weiter gewagt, zum Cheerleading. Das boomt in Deutschland ganz enorm. Wir haben uns die Tuffs selbst hergestellt; woraus, wird nicht verraten. Inzwischen beherrschen wir drei Titel auftrittsfertig und erarbeiten gerade einen neuen. Eigentlich wollten wir damit „nur“ die Basketballer des TSV anfeuern, aber das allein hat uns nicht ausgereicht. So haben wir noch einen Showteil dazu eingeübt.

Insgesamt beherrschen wir 23 Titel.

Das ist ein recht umfangreiches Repertoire und würde etwa zweieinhalb Stunden ausfüllen.

1996 führten wir unser 1. Aerobic-Sportfest für die Uckermark durch. Wir haben uns gefreut, daß andere Vereine unsere Einladung annahmen. So wurde es eine echte Werbeveranstaltung für unsere Sportart. In diesem Jahr wollen wir einen Workshop für Kinder und Jugendliche organisieren. Erwachsene dürfen sich aber auch einklinken - da sind wir großzügig.

Jedes Jahr fahren alle, die Freude daran haben, in ein Sommerlager mit viel Training. Es findet immer in der JH Osterode im Harz statt. Dort haben wir phantastische Trainingsbedingungen.

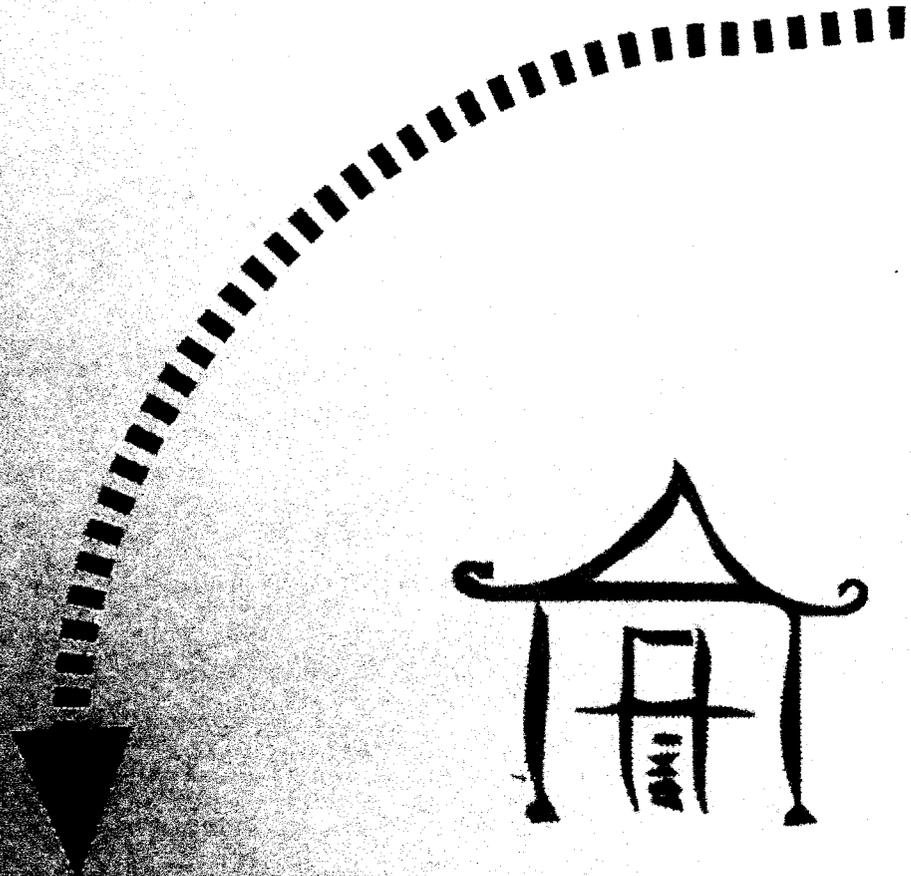
Wer weiß, liebe Leser, vielleicht sehen wir uns mal bei einer Performance. Dann wünschen wir Euch viel Vergnügen bei unserer Dance-Aerobic.

*Ulla Gerling  
Gruppensprecherin, Team 1*





# RUAM PHAU THAI



**Thailändisches Restaurant**

Fasanenstraße 15

10623 Berlin

Tele (030) 883 72 63

Öffnungszeiten (tägl. 12-24 Uhr





## Der Spaß überwiegt

### Mit Mut und Motivation, doch immer am Tabellenende

Mit dem 1. Oktober 1996 begann ich meine Arbeit als Gemeindepädagoge im Entsendungsdienst in der Gemeinde in Rüdersdorf. Mit dem Konfirmandenunterricht und der Jugendarbeit übernahm ich auch die Sportarbeit der Jungen Gemeinde. Vor allem sollte ich die Tischtennis-Mannschaft wieder sammeln und den Spielbetrieb wieder organisieren.

Meine letzten praktischen Erfahrungen im Tischtennis hatte ich, abgesehen von einigen wenigen Spielen, hauptsächlich in meiner Konfirmandenzeit und den Jahren danach gesammelt. Das lag nun schon über 15 Jahre zurück. Schon damals war ich beim Tischtennis spielen - sagen wir mal - nicht der Talentierteste gewesen. Und nun eine Mannschaft zusammenrufen und leiten?

Nun ist die Saison fast zu Ende und es läßt sich ein Resümee formulieren. Über unsere sportlichen Ergebnisse gibt die Tabelle in der 3. Liga Nord Auskunft: Mit Beharrlichkeit halten wir den letzten Platz. Nicht in einem Punktspiel gelang es uns, ein Spiel für

uns zu entscheiden (zwei Punktspiele stehen noch aus). Mehrere Male standen wir davor, das eine oder andere Spiel zu gewinnen. Aber dann hatten unsere Spielpartner ein ums andere Mal die größere Erfahrung. So ging jedes unserer Punktspiele bisher mit 10:0 für uns verloren.

Das kann schon entmutigen und ich wäre nicht überrascht gewesen, wenn die Jugendlichen aus meiner Mannschaft schon alles hingeschmissen hätten. Doch auf meine vorsichtige Frage, ob wir im nächsten Schuljahr wieder eine Mannschaft melden sollten, kam die zustimmende Antwort: "Na klar". Der Spaß überwiegt bei meinen Jugendlichen immer noch.

Dabei sind die Probleme nicht wegzuwischen. Es kostet schon Aufwand und Zeit, zu jedem Punktspiel nach Berlin zu fahren. Wer bei uns schon gespielt hat, weiß, daß unsere Spielmöglichkeiten sehr bescheiden sind (enge und kalte Räume). Die Spieler der anderen Mannschaften haben nicht selten das doppelte Alter als meine Jugendlichen, die alle noch in der Schu-

le sind. Auch ist die Anzahl der Spieler zu klein. Nicht selten mußten wir mit weniger als sechs Spielern antreten.

Aber solange es einen motivierten Kern der Mannschaft gibt, habe ich Hoffnung. Doch gerne würde ich ihnen kleine Erfolgserlebnisse bereiten. Dazu fehlt es meiner Ansicht nach aber zur Zeit an einer sachkundigen Anleitung, um sich im Training verbessern zu können. Eine Bitte: Vielleicht kann uns dabei jemand aus der Runde der Tischtennis Mannschaften uneigennützig auf irgendeine Weise helfen (Jens Greulich, Tel: 033434/45079)?

Zuletzt möchte ich allen danken, die uns trotz der eindeutigen Punktspielergebnisse aufmunterten und Mut machten, weiterzumachen. Vielen Dank!

Vielleicht ist es jene Atmosphäre, die die Jugendlichen immer wieder den Mut finden läßt, die Kelle in die Hand zu nehmen und zu spielen. Und so überwiegt noch der Spaß an der Sache.

*Jens Greulich,  
Gemeindepädagoge, Rüdersdorf*

## Frisuren — Stübchen

### Friseurmeisterin

**Vera Zadow**  
**Nordhauser Str. 35**  
**- Charlottenburg -**  
**10589 Berlin**  
**(Tel. 030/345 36 68)**





# Erst turnen, dann predigen

## Albert Baur - ein dynamisches Multitalent

"Tiefgläubiger Christ ohne Dogmen", "Verantwortung: gegenüber anderen und für sich selbst", "Ein besonderer unter den Pfarrern" oder "Albert Baur wäre ideal" sind Titelüberschriften, die jüngst in der Zeitung "Märkische Allgemeine" die Leserschaft informierten.

Wer war Albert Baur und warum gerät dieser Name in die Schlagzeilen? Keine Angst, der *SPORT*-Leser erfährt hier nichts über dubiose Stasigeschichten, sondern hier handelt es sich um einen Sportideologen besonderer Art aus dem vergangenen Jahrhundert.

Belzig, die romantische Kur- und Kreisstadt im Fläming, feiert in diesem Jahr ihr 1000jähriges Jubiläum. Für die neu errichtete Mehrzweckhalle wurde dabei nach einem Namen gesucht, der einerseits wertungsfrei ist und andererseits die kulturellen Leistungen der Stadt repräsentiert. Und daher erfährt man etwas über Albert Baur, dessen Biographie auch für die Kirchensportler von heute sehr bemerkenswert ist.

Da berichtet ein Mitglied des "Männerturnvereins 1862 Belzig" von der Erzählung seines Großvaters, daß Albert Baur vom nahegelegenen Turnplatz geholt werden mußte, weil er in seinem Turneifer vergessen hatte, in der Belziger Marienkirche zu predigen. Egal, ob nun diese Anekdote tatsächlich so passierte oder nicht, mit Sicherheit trifft sie damit die Mentalität und den Charakter dieses Mannes.

Und nun der Reihe nach. Albert Baur wurde am 12. November 1803 in Berlin geboren. Er studierte in Tübingen, Bonn und vor allem in Berlin Theologie. Berlin galt am Anfang des 19. Jahrhunderts als das patriotisch-geistige Zentrum in Preußen bei der Veränderung längst überfälliger Reformen. Ob Ernst Moritz Arndt mit seinem Buch "Geist der Zeit" (1807/

1808), Johann Gottlieb Fichte mit den "Reden an die deutsche Nation" oder Friedrich Schleiermacher mit seinen politischen Predigten, die zur nationalen Gemeinschaftsbildung beitrugen, all diese Streiter für eine geistige Erneuerung beeinflussten Albert Baur.

Hinzu kam eine weitere und für uns heute so selbstverständliche Form des öffentlichen Lebens: die sportliche Betätigung. Damals noch Leibesübung genannt, sollte sie vor allem der politisch-moralischen sowie der körperlichen Vorbereitung des Befreiungskrieges dienen. Vor allem Johann Christoph Friedrich GutsMuths (1759-1839), der die Leibesübungen in den Dienst der Nationalerziehung stellte, und Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852), auch Turnvater genannt, waren diejenigen, mit denen sich Baur identifizierte.

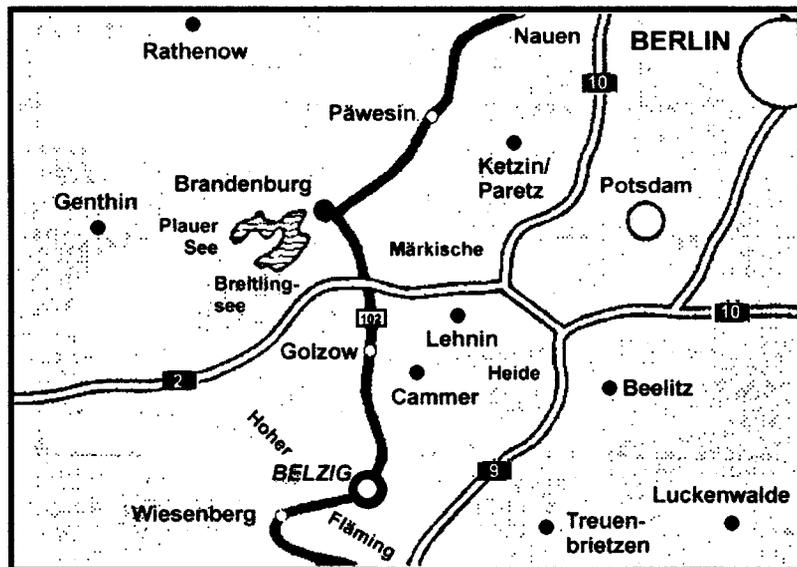
1831, zwanzig Monate nach Bestehen des zweiten Theologischen Examens, wurde Albert Baur als Hilfsprediger nach Brüssow bei Prenzlau entsandt. Im September 1835 erhielt er die Stelle eines Diakonus (damalige Amtsbezeichnung einer zweiten Pfarrstelle) in Belzig. Dort war er nicht nur bei der Förderung des Turnwesens aktiv, auch

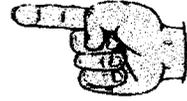
als Zeichner (z.B. die Belziger Bricciuskirche als Postkartenzeichnung) und vor allem als Musiker und Komponist trat Baur in Erscheinung. Nicht zuletzt hatte Baur auch einen Anteil daran, daß sein Freund, der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy, die zu dieser Zeit fast vergessene Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach wieder aufführte, wobei Baur den Part des Evangelisten sang.

Im modernen Sprachgebrauch könnte man Baur als ein dynamisches Multitalent bezeichnen, und dies wäre, auch für manch vergleichbare Position von heute, wünschenswert. Nur leider werden solche Persönlichkeiten immer seltener und vielerorts zu schnell vergessen. Selbst Baur's Grabmal ist in einem desolaten Zustand und sein Todestag 30. Oktober 1886 kaum noch zu lesen.

Wünschen wir daher den Belzigern, daß sie sich zu dieser Ehrung durchringen. Vielleicht gibt diese Namensgebung damit auch neue Impulse für kirchliche Sportarbeit in der Region.

Falk Blasch/Klaus Pomp





## Immer mehr machen mit

### Das Schlußwort hat Brandenburgs Sportministerin Angelika Peter

**spuk:**

Frau Ministerin Peter, ist Sport für Sie nur die schönste Nebensache der Welt oder ist Sport doch mehr, nämlich eine gesellschaftspolitische Hauptaufgabe?

**Frau Peter:**

Selbstverständlich letzteres, denn der Sport leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheit, zur Identitätsbildung, zur Integration einzelner Gruppen in ihr Umfeld und zur Einübung sozialen Verhaltens. Gerade die letztgenannten Funktionen machen den Stellenwert des Sports für die Entwicklung der Demokratie in unserem Gemeinwesen aus. Allerdings muß der Sport sein Potential - z.B. bei der weitestgehend durch seine ehrenamtlichen Helfer abgesicherten regelmäßigen Betreuung vieler Kinder und Jugendlicher - offensiver darstellen. Eine Möglichkeit dazu bieten die Stadt- bzw. Kreisforen Sport. Hier findet ein Dialog auf der kommunalen Ebene zwischen Sport und Politik statt. Ich habe daher erst kürzlich den Landesauftakt für diese Veranstaltungsserie in Frankfurt (Oder) besucht und die aktive Unterstützung meines Hauses angeboten, z.B. bei der Planung und Entwicklung von Sportstätten.

**spuk:**

Warum sind im Westen Deutschlands prozentual viel mehr Menschen Sportvereinsmitglieder als im Osten? Liegt es am Geld, dem Vereinsbeitrag? Hat der Mensch im Osten weniger Freizeit?

**Frau Peter:**

Die erheblichen Defizite des Ostens in der Sportbeteiligung haben ihre Ursachen natürlich in den gesellschaftlichen Verhältnissen aus der DDR-Zeit und der daraus resultierenden sportpolitischen Ausrichtung. Aber seit 1990 können wir im Bereich des LSB Brandenburg einen kontinuierlichen

Mitgliederzuwachs verzeichnen, in den letzten fünf Jahren von ca. 260.000 auf ca. 330.000 Mitglieder. Das MBS unterstützt diesen Prozeß durch Programme und Modellprojekte, um Angebote für die im organisierten Sport stark unterrepräsentierten Gruppen zu entwickeln. Zu diesen Zielgruppen gehören insbesondere Ältere oder

eine Sportstätte so attraktiv zu sanieren oder zu bauen, daß auch Lust und Spaß am Sport geweckt werden?

**Frau Peter:**

Die ungenügende Sportstätteninfrastruktur im Osten ist ein wesentliches Hemmnis bei der Erreichung gleicher Lebensbedingungen zwischen Ost



Angelika Peter, Ministerin für Bildung, Jugend und Sport im Lande Brandenburg

Menschen mit Behinderungen, aber auch Frauen. Unsere z.Z. in 30 Stützpunktvereinen des Landes laufende Projekte zur Entwicklung des vereinsorganisierten Frauensports ist eine Reaktion auf die Tatsache, daß in den alten Bundesländern über 20 Prozent der Mädchen und Frauen in Sportvereinen sind, in Brandenburg aber nur knapp 5 Prozent.

**spuk:**

Was tut die Regierung in Brandenburg, um überall im Lande mindestens

und West auf sportlichem Gebiet. Anders als in Berlin reicht es nicht aus, wenige - zentrale und damit für alle Landesbewohner erreichbare - Sportstätten zu errichten. Ein Flächenstaat von den Ausmaßen Brandenburgs steht da vor einer schwierigen Situation, zumal der vielbeschworene "Goldene Plan Ost" nur eine Vision geblieben ist. Deshalb dauert es viel länger, die Sportstätten-Defizite schrittweise abzubauen. Aber neben Hilfen für die

*Fortsetzung nächste Seite*



## AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 38

größeren Zentren wie Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus, in welchen sich ja auch die Olympiastützpunkte des Landes befinden und daher eine

Bundesbeteiligung erfolgt, haben wir bis 1994 auch in verschiedenen Regionen helfen können, z.B. mit einer neuen Schwimmhalle in Forst. Seit 1995 wurden keine zweckgebundenen Investitionszuschüsse des Landes für

regionale Sportstätten mehr aufgewendet. Denn die Finanzierung erfolgt nunmehr über die Investitionsmittel des Gemeindefinanzierungsgesetzes.

HEIZUNG - SANITÄR GAS- U. ÖLFEUERUNG ELEKTROINSTALLATION TANKSCHUTZ PLANUNG AUSFÜHRUNG WARTUNG	
<b>BOBINSKI GMBH</b>	
Sophie-Charlotten-Straße 30a 14059 Berlin (Charlottenburg)	☎ 030/320 95 - 0 ☎ Fax: 030/320 95 100

**spuk:**

Hätten auch kirchliche Gruppen die Möglichkeit, unentgeltlich in Schulturnhallen Sport zu treiben?

**Frau Peter:**

Über Nutzungsmodalitäten von Schulturnhallen entscheidet der jeweilige Träger, also im Regelfall die Kommune. Hier kann ich als Ministerin nur an die Kommunen appellieren, eine kostenlose Nutzung für alle Sportgruppen zu ermöglichen.

**spuk:**

In einem Flächenstaat wie Brandenburg spielen die Fahrtkosten für Sportlerinnen und Sportler eine größere Rolle als z.B. in Berlin. Kann man Zuschüsse beantragen?

**Frau Peter:**

Reisekostenzuschüsse für den Wettkampfbetrieb über 100 km für Hin- und Rückfahrt stellt das Land über eine entsprechende Förderrichtlinie des Landessportbundes zur Verfügung, soweit es sich um Kinder und Jugendliche bzw. Menschen mit Behinderungen handelt.

**spuk:**

Unsere Landeskirche umfaßt Berlin und Brandenburg als eine Einheit. Wäre es für den Sport in dieser Region nicht auch sinnvoll, sich nur in einem Landessportbund zu organisieren?

**Frau Peter:**

Dies ist eine Frage, die der Sport für sich autonom entscheiden muß, zumindest, solange es kein gemeinsames Bundesland gibt. In einigen Sportarten gibt es jedoch schon gemeinsame Verbände, z.B. bei den Reitern oder den Tennisspielern und das offensichtlich ohne Komplikationen.

*Das Gespräch mit Frau Peter führte Ulrich Eggestein*

# NETZBALL

## TISCHTENNIS-SHOP

PETER KASCHNER

**Die neue Adresse  
- Innsbrucker Platz -  
für ...**

- separater 8 m Testraum
- große Auswahl vom Schlüsselanhänger bis TT-Tisch
- günstige Vereinsausstattung

Partner von  
**SPORT SCHREINER TISCHTENNIS**  
**Katalog gratis!**

**Verkehrsverbindung:**  
U-Bahn  
S-Bahn  
A-100  
Bus 148, 187, 348  
☑ auf dem Hof

direkt Innsbrucker Platz  
(neben der Berliner Bank)

**... gute, preis-faire  
Beratung in  
angenehmer  
Atmosphäre**

**Öffnungszeiten:**  
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr  
Do 13.00 - 19.00 Uhr  
Sa 10.00 - 13.00 Uhr  
länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg  
Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19



## EDITORIAL

### spuki dankt

diesmal ganz besonders Ulrich Eggestein. Er ist Journalistenprofi und hat seine ganze Kompetenz in die **spuk**-Redaktion eingebracht. Wir profitieren von seinem **spuk**-Motto: Man muß nicht nur Gott, sondern auch die Welt ein bißchen kennen. Er weiß, wie man mit Personen des öffentlichen Interesses ein geschicktes Frage- und Antwortspiel aufzieht. Er öffnet seine Informationsquellen zum Wohle der **spuk**-Zeitschrift und das merkt man diesem Blatt an.

Die Redaktionssitzungen werden von ihm geleitet und die Ausgaben zügig vorbereitet, die Aufgaben an das Redaktionsteam verteilt und endloses Fabulieren vermieden. Eingehende Berichte redigiert er und leitet sie an Stefan zum Einscannen weiter. Sein Ärger ist zu begreiflich, wenn wegberaubende Denkanstöße, aus seiner Professionalität eingeleitet, in den laienhaften Gremien unserer Sportarbeit verkümmern. Es ist sicherlich notwendig, für vorhandene Gremien in unserer Sportarbeit Leute zu suchen, die Ideen und Visionen haben und nicht im buchhalterischen Handeln verharren. Aber solange die sich noch nicht

gezeigt haben, wirst Du, Uli, Deinen Ärger im Redaktionskreis noch oft Luft machen.

Sei's drum, wir brauchen Dich! Schmeiß Feder und Kelle nicht gleich hin. Du weißt, 'Nobody is perfect', auch Dein Team nicht, wofür Du bewundernswertes Verständnis entgegenbringst.

### ÜBRIGENS:

- ! ● **Uns interessieren** ● !
- ! ● **Eure Probleme,** ● !
- ! ● **Meinungen und** ● !
- ! ● **Anregungen zum** ● !
- ! ● **Kirchen-Sport und** ● !
- ! ● **allem, was damit** ● !
- ! ● **zusammenhängt.** ● !
- ! ● **Informationen aus** ● !
- ! ● **der Gemeinde-** ● !
- ! ● **sport-Arbeit sind** ● !
- ! ● **wichtig und will-** ● !
- ! ● **kommen. Wir freuen** ● !
- ! ● **uns über jeden** ● !
- ! ● **Leserbrief!** ● !
- ! ● **Euer **spuk**-** ● !
- ! ● **Redaktionsteam** ● !

**Werden Sie Mitglied der  
Evangelischen Sportarbeit  
Berlin-Brandenburg (ESBB)  
durch Ihren Jahresbeitrag von 30,00 DM  
auf das Konto Nr. 170 313 der  
Evangelischen Darlehensgenossenschaft  
(BLZ 100 602 37)  
Anmeldeformulare bei der  
ESBB-Geschäftsstelle  
Birkenstrasse 60  
10559 Berlin**

**Alle Mitglieder der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg  
erhalten die kirchliche Sportzeitung **spuk** kostenlos zugesandt!**

## IMPRESSUM

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

### Redaktion:

Olaf Seeger (ViSdP),  
Falk Blask,  
Ulrich Eggestein,  
Klaus Pomp,  
Marcel Safari,  
Jürgen Schulz-Brüssel,  
Anita Stölting,  
Peter Stölting,  
Stefan Toeplitz,  
Wolfgang Tyroller,  
Uwe Wehner

### **spuk**-Entwurf:

Hans-Dieter Mangold

### Druck:

Horn Druck & Verlag  
Stegwiesenstr. 6  
76646 Bruchsal

Auflage: 700 Stück

### Abonnement:

20,00 DM / Jahr  
Postbank Berlin  
Konto 621261-105  
Peter Stölting  
Sonderkonto Zeitung

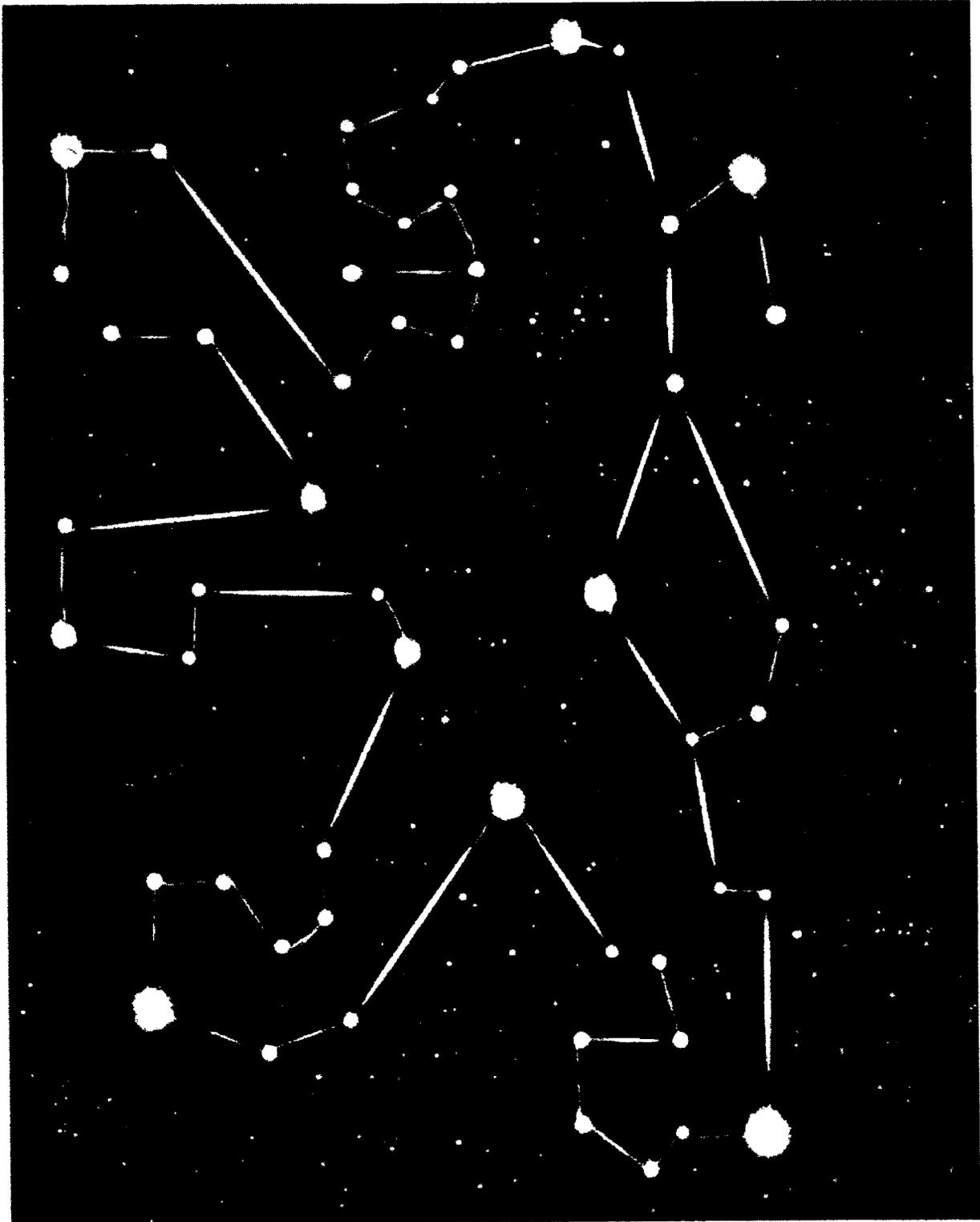
### Postadresse:

Stefan Toeplitz,  
- **spuk**-Redaktion -  
Martin-Luther-Str. 8  
10777 Berlin

**spuk** erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr. Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird. Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

- ANZEIGE -

# STERNSTUNDEN BEI PEUGEOT



## PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72